Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

196 (22.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645228

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 196. Oldenburg, Mittwoch, den 22. August 1900. XXXIV. Jahrgang

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herru E. Schlotte W. Scheller.

Hierzu eine Beilage.

Ueberschwänglichkeiten.

* **Oldenburg**, 22. August.

Wenn man die vom offiziösen Draht gelieferten Meldungen über die Reise des Feldmarschalls Graf Walderfee von Berlin nach Italien liest — wir haben sie wegen ihres widerlichen Tones nur stark gekürzt wiedergegeben — so muß man bei noch so ehrlichem Patriotismus den Kopf schütteln. Namentlich eine Depesche aus Regensburg leistete das Mögliche an Ueberschwänglichkeit. Die Fahrt des Grafen Walderfee glich nach ihr einem „Triumphzuge"; ferner wird von „begeisterten Ovationen", „hohem Enthusiasmus", „impulsiver Natur dieser zivilen Begrüßungen", „stürmischer Beteiligung der arbeitenden Klassen" gesprochen. Das alles mag — vielleicht — den Eindruck richtig wiedergeben, jedenfalls aber sollte man so viel Geschmack besitzen, es nicht in die Welt hinauszuposaunen. Die großen Verdienste des Grafen Walderfee in Ehren, aber ein so gewaltiger Vorschuß an Ruhm für eine Aufgabe, die von ihm erst zu vollbringen ist, fordert den Widerspruch heraus. Was soll man im Auslande von diesem, an Vergötterung streifenden Kultus denken? Außerdem erscheinen die Uebertreibungen, die gewiß am wenigsten dem einfachen Wesen des Grafen zusagen, auch als eine Zurücksetzung der Tausende braver Soldaten, Offiziere und Mannschaften, die vor dem Grafen hinausgegangen sind. Wurden auch ihnen Kundgebungen der Bevölkerung zu teil, so hat man doch Maß dabei gehalten und die jubelnde Anerkennung des Erfolges für den Zeitpunkt verspart, wo der Erfolg existieren wird. Und welche Dankbarkeit der Nation können diejenigen beanspruchen, die in China bereits mit Auszeichnung gekämpft, die ihr Leben gelassen haben oder zu Krüppeln geworden sind? Graf Walderfee thut seine Pflicht als Soldat; daß er sie in hervorragender Weise und mit einem für Deutschland besonders glücklichen Resultat thun wird, darf man begründeter Weise erwarten. Zu einem „Triumphzuge" kann aber wohl erst die Rückkehr des Oberkommandierenden aus dem Chinafeldzug Anlaß geben, denn der Triumph setzt das Erreichen des gesteckten Zieles voraus. Man könnte vielleicht geltend machen, daß jene enthusiastischen Etappenberichte von der Fahrt des Grafen Walderfee die China-Begeisterung schüren sollen. Mit dem Schüren oder dem Erwecken von Stimmungen in der Bevölkerung ist es aber eine eigene Sache. Gewöhnlich wird das Gegenteil des Gewollten erreicht, die Absicht gemerkt. Wer erinnert sich nicht der Flottenagitationen vor dem Erscheinen der letzten Marinevorlage? Diese, an sich wohlgemeinte Agitation hat, wie selbst ernste Flottenfreunde zugeben, weit mehr geschadet als genützt, allenthalben die schärfste Kritik mobil gemacht. Der Zug nach China ist für Deutschland, in den richtigen Grenzen natürlich, eine bittere Notwendigkeit, ein Gebot der schwerverletzten Völkerehre. Zu einem Außersichgeraten ist der Ernst der Zeiten nicht angethan. Und man kann wohl behaupten, daß im allgemeinen die Stimmung in der Bevölkerung eher kühler als wärmer wird, je weniger Klarheit darüber herrscht, in welchem Umfange die Beteiligung Deutschlands an dem Chinafeldzuge geplant ist. Jeder Tag der Verzögerung der Reichstagseinberufung thut der Stimmung Abbruch. Die glänzendsten offiziösen Depeschen vermögen nicht dafür zu entschädigen, daß die Regierung sich in Schweigen hüllt über ihre Absichten.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 22. August.

Die Vorgänge in Peking.

Auch heute noch fehlen zuverlässige Nachrichten über die letzten Vorgänge in Peking. Sicher ist nur, daß nach dem Einzug der Verbündeten in die Hauptstadt am 15. d. M. ein Kampf vor den Thoren der sogenannten heiligen Stadt, in der sich der Kaiserpalast befindet, entbrannte. Nach einem gestern in Berlin eingelaufenen Telegramm dauerte der Kampf am 17. noch auf das Hartnäckigste fort. Dagegen hat der englische Admiral Bruce aus Taku unterm 19. August telegraphiert: „Es verlautet, daß die Truppen der Verbündeten am 17. August in die heilige Stadt von Peking eingedrungen seien." Diese Meldung des Admirals Bruce hat jedoch nach dem bisher bekannt Gewordenen wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Jedenfalls scheint der Widerstand außerhalb des Palastes anzudeuten, daß die Kaiserin diesen noch nicht verlassen hat. Der chinesische Gesandte in London behauptet allerdings, der Kaiser und die Kaiserin hätten wenige Tage vor der Ankunft der verbündeten Truppen sich nach Hsianfu begeben. Und auch eine shanghaier „Times"-Meldung berichtet, die Flucht der Kaiserin habe am 10. August stattgefunden, aber Prinz Tuan und Kangni seien in Peking zurückgeblieben. — Von den Gesandten fehlt nach wie vor jeder direkte Bericht. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß diese Berichte aus militärischen Gründen der Oeffentlichkeit vorenthalten werden.

Ueber die Einnahme und Besetzung von Peking wird dem „Newyork Herald" aus Peking vom 17. d. Mts. gemeldet: Die Befehlshaber der russischen Truppen rückten vor und besetzten die erste Thür des östlichen Thores am Morgen des 14. August; doch gelang es ihnen nicht, die zweite Thür zu nehmen. Am 14. August, um 2 Uhr nachmittags, trafen die britischen und amerikanischen Truppen dort nur auf schwachen Widerstand. Die Japaner stießen auf ernsteren Widerstand am oberen östlichen Thor; dort verteidigten sich die Chinesen den ganzen Nachmittag. Um Mitternacht sprengten die Japaner das Thor in die Luft und rückten in die Stadt ein, wobei viele Chinesen getötet wurden. Der Gesandte Conger teilte mit, daß die Chinesen am Tage vor dem Einzug der verbündeten Truppen in Peking versuchten, die Gesandten und die anderen Ausländer zu vernichten. Tsching hatte zwar sein Wort gegeben, daß er seinen Offizieren den Befehl erteilt habe, das Feuer gegen uns einzustellen, und zwar unter Androhung der Todesstrafe, doch wären die Gesandten selbstverständlich ums Leben gekommen, wenn die Entsatztruppen nicht eingetroffen wären. Wie Conger weiter mitteilte, ging die ganze, gegen die Fremden gerichtete Belagerung von der chinesischen Regierung aus; die Boxer benutzen sie nur als Vorwand, sie hatten nicht einmal Kanonen. — Aehnlich lautet ein in Paris eingegangener Bericht. Danach war der 13. August für die Gesandtschaften der schrecklichste Tag während der ganzen Belagerung. Entgegen den Weisungen des Prinzen Tsching, welcher namens des Tsung-li-Yamens jedem chinesischen Offizier, der auf die Legationen schießen lasse, Todesstrafe androhte, wurden die Ruinen der Gesandtschaften den ganzen 13. und die Nacht auf den 14. hindurch beschossen. Die Chinesen wollten durch dieses Bombardement auch verhindern, daß die Belagerten das Geknatter der Mitrailleusen am Ostthore Pekings vernehmen, wo die Russen bereits an der Arbeit waren. Thatsächlich hatten die Legationen den ganzen Vormittag des 14. keine Ahnung, daß das äußere Ostthor von den Russen schon genommen war, und daß die Japaner um das sogenannte Oberthor kämpften. Erst um 2 Uhr nachmittags hatte man in den Gesandtschaften die Gewißheit, daß Hilfe nahe sei. Man hörte die Triumphrufe der Engländer und Amerikaner. Den Japanern gelang es erst im Morgengrauen des 15., das obere Thor zu sprengen, aber sie wagten sich zunächst nicht allzuweit vor, weil sie nicht stark genug waren. Die Gesandtschaften hatten 67 Tote, meist Marinesoldaten aller Nationen, welche mit nicht genug zu rühmender Bravour und Ausdauer den Wall der Gesandtenstraße verteidigt hatten. Alle Diplomaten stimmen darin überein, daß die Kaiserin unehrlich gehandelt habe. Alles sei auf ihre Initiative zurückzuführen.

*

Kaiser Franz Josef von Oesterreich telegraphierte an den Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski: „Ich ersuche Sie, an Rosthorn zu telegraphieren, um ihm meine Freude über seine und seiner tapferen Frau und unserer anderer Staatsangehörigen Rettung sowie meine Anerkennung wegen seiner Haltung aussprechen; auch soll er meine gleichen Gefühle den Offizieren und Mannschaften des tapferen Marinedetachements bekannt geben."

Aus anderen Teilen Chinas.

Einer Reuterschen Depesche aus Tientsin zufolge, sind am 20. August 5000 chinesische Truppen von Sungliuching nach Peitsangaufgebrochen; weitere 5000 rücken gegen Tungtschou vor. Alle diese Truppen sind aus der Provinz Huan gekommen.

In Shanghai sollen in diesen Tagen auch amerikanische Truppen gelandet werden. Ferner ist ein japanisches Kriegsschiff von Yokohama abgegangen, um Truppen zum Schutze der in Shanghai wohnenden Japaner zu landen.

Der Gouverneur der Provinz Schantung, Juanschikai, soll gestorben sein.

Der „Figaro" meldet, die französische Regierung habe angesichts der neuen Wendung in China den Transportschiffen den Befehl zugehen lassen, die Truppen in Tonking zu landen, wo sie zur etwaigen Verwendung in China bereit gehalten werden sollen.

Friedensverhandlungen.

Nach einer Meldung aus London hat der dortige chinesische Gesandte Salisbury ein Telegramm Li-Hung-Tschangs überreicht, in dem Li-Hang-Tschang um die Ernennung von Bevollmächtigten zur Eröffnung von Verhandlungen ersucht, da die Gesandten in Peking nun befreit seien. Eine gleichlautende Note sei allen Mächten übersandt worden. — Aus London wird hierzu telegraphiert: Die „Times" warnen vor Anknüpfung von Friedensunterhandlungen mit Li-Hung-Tschang und schreiben, der Zeitpunkt für Unterhandlungen sei noch nicht erschienen.

Die amerikanische Regierung beschloß, das Gesuch Li-Hung-Tschangs, Conger oder irgend einem anderen amerikanischen Beamten Vollmacht zu erteilen, Friedensverhandlungen einzuleiten, um die endgiltigen Bedingungen zur Regelung der jetzigen Wirren festzustellen, abzulehnen. Die Ablehnung erfolgte mit der Begründung, daß China nicht die Bedingungen der früheren Erklärung der Vereinigten Staaten erfüllte.

Graf Walderfee

ist gestern Abend kurz nach 8 Uhr in Rom eingetroffen und am Bahnhof vom Flügeladjutanten des Königs, General Brusati, und dem Personal der deutschen Botschaft empfangen worden. Graf Walderfee wird heute Vormittag 10,30 Uhr vom König empfangen werden, der ihn alsdann mit Visconti Venosta mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehren wird. Nachmittags 2,30 Uhr wird der Generalfeldmarschall sich nach Neapel begeben.

Das Armeeoberkommando für Ostasien, mit Ausnahme Graf Walderfees und der ihn nach Rom begleitenden Offiziere, ist gestern wohlbehalten in Genua eingetroffen und begab sich an Bord des Dampfers „Sachsen", der alsbald nach Neapel in See ging. Außer den deutschen Offizieren haben sich ein englischer, zwei russische und zwei österreichisch-ungarische dem Stabe Graf Walderfees attachierte Offiziere auf der „Sachsen" eingeschifft.

Das „Militärwochenblatt" veröffentlicht nachstehende Danksagung des Generalfeldmarschalls Grafen Walderfee: „Gelegentlich meiner Ernennung zum Oberbefehlshaber in Ostasien sind mir ungezählte Aeußerungen des Interesses, meistens in Form von Glückwünschen, brieflich, telegraphisch, in Prosa und in gebundener Rede zugegangen. Aus dem ganzen deutschen Reiche habe ich Grüße erhalten von vielen Kameraden aus der Armee, von Krieger- und anderen Vereinen, vielen Persönlichkeiten aus allen Schichten der Bevölkerung und auch aus Kreisen fröhlicher Zecher. Bei der Kürze der Zeit vor meiner Abreise bin ich nicht im Stande, jedem einzelnen zu danken; ich bitte daher auf diesem Wege meinen besten Dank für die Kundgebungen, die mich herzlich erfreut haben, entgegen zu nehmen."

Vom deutschen Expeditionskorps.

Die neuen ostasiatischen Truppen, deren Formation jetzt bevorsteht, sollen dem Vernehmen nach nach erfolgter Zusammenstellung sämtlich das Barackenlager von Döberitz beziehen, um vor ihrer Abreise gemeinsame Uebungen zu veranstalten. Es werden ca. 7000 Mann in Döberitz erwartet. — Die Stellenbesetzung der Verstärkung des ostasiatischen Expeditionkorps wird in der neuesten Nummer des „Militär-Wochenblattes" veröffentlicht. Danach ist u. a. zum Kommandeur des 5. ostasiatischen Infanterie-Regiments der Oberst v. Rohrscheidt ernannt worden; zum Kommandeur des 6. ostasiatischen Infanterie-Regiments Oberst Grüber, der bisher das bayerische 2. Jägerbataillon kommandierte. Führer der Jägerkompagnie ist Hauptmann Schmidt vom ostpreußischen Jägerbataillon Nr. 1. Zum Kommandeur der 1. ostasiatischen Infanteriebrigade ist Generalmajor von Trotha, der bisherige Kommandeur der 72. Infanteriebrigade, ernannt worden.

Ueber die hervorragende Tüchtigkeit der deutschen Offiziere und Mannschaften herrscht auf dem Kriegsschauplatz in Ostasien nur eine Stimme. Auf dem Rückzug Admirals Seymour ist jene ganz besonders zu Tage getreten. Wie dem „Ostas. Lloyd" berichtet wird, war die Seele des Rückzugs, nachdem der Zug selbst infolge mangelhafter Dispositionen ergebnislos geworden war und nur eine schleunige Umkehr vor völliger Aufreibung schützen konnte, nicht so sehr der englische Admiral wie Kapitän zur See v. Usedom. Nur durch sein energisches Auftreten hat dieser Offizier das Schlimmste abzuwenden gewußt. Ferner wird dem „Ostas. Lloyd" aus Taku geschrieben: „Die Engländer hier behaupten, was bisher erreicht sei, sei nur durch die Engländer und die Deutschen erreicht. Dagegen nehmen die Russen den Ruhm der bisherigen Kriegsthaten ausschließlich für sich und die Deutschen in Anspruch. Wir können stolz darauf sein, daß beide Nationen der Verdienste der Deutschen rückhaltlos Erwähnung thun. Um so mehr muß es auffallen, mit welcher Gründlichkeit die englischen Zeitungen die deutschen Verdienste totschweigen."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern in Wilhelmshöhe mit zwei Herren seines Gefolges eingetroffen

Landesbibliothek Oldenburg

und nahm an der Frühstückstafel beim Kaiser teil. Nachmittags reiste der Fürst wieder ab. Heute treffen der Prinz von Wales, Staatssekretär Graf Bülow, sowie der preußische Kriegsminister von Goßler in Wilhelmshöhe ein.

— Der neue Kolonialdirektor Dr. Stübel wird heute, nachdem er sich am Sonnabend in Wilhelmshöhe beim Kaiser gemeldet hat, in sein neues Amt eingeführt werden.

— Ueber den Postverkehr mit der Schweiz sind auf der internationalen Postkonferenz in Bregenz neue Verträge abgeschlossen worden. Unter anderem wurde das zulässige Maximalgewicht für die aus Deutschland nach der Schweiz gehenden Briefe auf 20 Gr. erhöht.

— Aus Berlin, 21. August, wird uns geschrieben: Eine abermalige Erhöhung der Kohlenpreise wird als das Resultat des gegenwärtigen Streiks der Kohlenarbeiter Berlins angekündigt, da Aussicht vorhanden ist für die Bewilligung der Lohnforderungen. Wenn ein ähnlich harter Winter eintritt wie der letzte, so eröffnen sich geradezu schreckenerregende Aussichten für die Minderbemittelten. Erfahrungsgemäß werden die in Berlin entstandenen Streiks vielfach anderwärts nachgeahmt, so daß auch da die Kohlennot sich verschärfen würde. Man sucht durch den Hinweis zu beruhigen, daß augenblicklich die Kohlenknappheit hauptsächlich durch Angsteinkäufe bewirkt werde. Als ob, je näher der Herbst und der Winter heranrücken, nicht die Kohlenanschaffungen noch gesteigert würden! Zu solchen Vorausbestellungen und Abnahmen größerer Mengen Kohlen gegen Barzahlung sind doch verhältnismäßig nur sehr wenige materiell im Stande. Auch, daß der Kohlenverbrauch der Industrie nachlassen werde, infolge Abschwächung der Konjunktur, ist ein Trugschluß. Erstens kann sich die Lage der Industrie rasch wieder bessern, und zweitens werden viele Betriebe, die zu Erweiterungen geschritten sind, vorziehen, zu ermäßigten Preisen zu arbeiten, statt stillzulegen. Die Kohlenkalamität muß eine ernste Sorge für die Regierungen bilden, und es erscheint hoch an der Zeit, daß das Stadium der „eingehenden Erwägungen" verlassen und zur That geschritten wird. Durch geeignete Tarifmaßregeln läßt sich die Kohlenausfuhr sehr wohl zeitweilig einschränken. — Von dem Ausstand der Kohlenarbeiter in Berlin sind, wie der „Freis. Ztg." zufolge am Dienstag in einer Versammlung der Kohlengroßhändler konstatiert wurde, fast nur die großen Firmen mit etwa 3800 Arbeitern betroffen. Die Arbeitgeber sind bereit, mit ihren Arbeitern direkt zu unterhandeln, und ihren Kutschern 3 Mark Lohn wöchentlich mehr zu zahlen, lehnen aber jede Unterhandlung mit der Lohnkommission des Zentralverbandes der Handelshilfs-, Transport- und Verkehrsarbeiter ab, die politische Zwecke verfolgt und auch die Freigabe des 1. Mai, Anerkennung der sozialdemokratischen Organisation usw. verlangt.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Als Gegner des Zweikampfes degradiert wurde, wie der „Voss. Ztg." aus Wien berichtet wird, der Generalstabshauptmann Graf Joseph Ledochowski. Nachdem sich der Graf vor dem Offizier-Ehrenrat als überzeugungstreuer Katholik gegen den Zweikampf erklärt hatte, wurde er als Gemeiner zu den Ulanen gestellt. — Was mögen wohl die Chinesen zu diesem Beweis europäischer „Kultur" sagen?

Italien.

Der Papst richtete an den Kardinalvikar einen Brief, worin er die Gefahr der uneingeschränkten Propaganda des Protestantismus in Italien, insbesondere in Rom hervorhebt. Er betont, daß die Propaganda gesetzlich gestattet sei, und setzt seine peinliche Lage gegenüber dieser Thatsache auseinander, der er nicht entgegentreten könne. Er empfiehlt dem Vikar, mit vermehrter Kraft für die Bewahrung des Glaubens einzutreten. Zum Schlusse werden alle Katholiken ermahnt, ihre Bemühungen zu vereinigen, damit der durch diese sektiererische Propaganda (!) angerichtete Schaden so gering als möglich sei.

Rußland.

Die unter Führung Dr. Leyds' in Petersburg eingetroffene Spezialgesandtschaft beider Burenstaaten wird von Kaiser Nikolaus nicht empfangen werden. Die Deputation begab sich zum Vertreter des Ministeriums des Aeußeren, Grafen Lambsdorf, der ihr erklärte, daß die politischen Umstände keinesfalls eine Einmischung gegen England zuließen. Den Zeitungen wurde verboten, irgend etwas über den Aufenthalt der Burengesandtschaft in Rußland zu bringen.

Südafrika.

Wie aus Kapstadt berichtet wird, sind de Wet und Delarey am 20. August 20 Meilen vor Pretoria aufgetaucht und haben über Hebron den Marsch nach Nordwesten eingeschlagen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. August.

* **Ernennungen.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, vom 1. September d. Js. an den geheimen Regierungsrat Zedelius in Jever zum vortragenden Rat beim Staatsministerium, Departement des Innern, unter Verleihung des Titels „Geheimer Oberregierungsrat" zu ernennen; vom 1. November ds. Js. an den Amtshauptmann Bödeker in Varel in gleicher Eigenschaft an das Amt Jever zu versetzen, den Amtsassessor Dr. Driver in Cloppenburg zum Amtshauptmann des Amts Varel, und vom 27. August ds. Js. an den Landgerichtsrat von Finckh in Oldenburg zum vortragenden Rat beim Staatsministerium, Departement der Justiz und Departement der Kirchen und Schulen, unter Verleihung des Titels „Ministerialrat" zu ernennen.

* **Die Personalien der ausgeschiedenen Minister** dürften von allgemeinem Interesse sein:

Staatsminister Gerhard Friedr. Günther Jansen, geboren am 5. Januar 1831 als Sohn des Kammerpräsidenten Jansen, ist 1855 als Auditor in Oldenburg in den Staatsdienst eingetreten und arbeitete dann beim Amt Berne. Er wurde 1859 Amtsassessor und erhielt 1865 den Titel „Regierungsassessor". In demselben Jahre wurde er mit der Vertretung des Vorstandes der Hof- und Privatkanzlei beauftragt. 1868 folgte die Ernennung zum Regierungsrat, 1872 zum vortragenden Rat beim Staatsministerium mit dem Titel „Ministerialrat"; 1874 erhielt er den Titel „Geheimer Ministerialrat", 1876 wurde Jansen unter Verleihung des Titels „Geheimer Staatsrat" zum Mitglied des Staatsministeriums und zum Vorstand des Departements des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, sowie des Departements des Innern ernannt. Seit der Zeit leitete Jansen an höchster Stelle die Geschicke unseres engeren Vaterlandes. 1880 wurde zum Minister ernannt, erhielt 1884 das Prädikat „Exzellenz", wurde 1890 Vorsitzender des Staatsministeriums und 1897 Staatsminister und beschloß am 20. August dieses Jahres seine für Oldenburg höchst verdienstvolle Thätigkeit.

Minister Georg Friedrich Heinrich Arnold Flor, geboren am 24. April 1833 als Sohn des Appellationsgerichtsrats Flor, wurde 1859 Auditor und als Gehilfe dem Untersuchungrichter des Obergerichts Oldenburg zugeordnet, 1861 Gerichtsassessor, 1865 Hilfs- und Untersuchungrichter beim Obergericht Oldenburg, 1865 Staatsanwalt beim Obergericht Oldenburg, erhielt 1868 den Titel „Obergerichtsassessor", wurde 1872 Mitglied des Obergerichts Varel, 1873 Obergerichtsrat, 1878 Appellationsrat, 1878 vortragender Rat beim Staatsministerium, Departement der Justiz ꝛc. mit dem Titel „Ministerialrat" und erhielt 1883 den Titel „Geheimer Ministerialrat"; 1887 wurde er zum Justizminister ernannt, erhielt 1897 das Prädikat „Exzellenz" und wurde am 20. August d. Js. nach 13jähriger Thätigkeit als Minister zur Disposition gestellt.

Minister Peter Ernst Anton Heumann, geboren am 16. Mai 1823, wurde 1850 Amtsauditor zu Abbehausen, und war dann in Vechta, Ganderkesee und Delmenhorst thätig. Er wurde 1853 Amtsassessor, 1857 Kammerassessor, 1863 Kammerrat und 1867 2. Mitglied des Zolldepartements, 1869 wurde er vortragender Rat im Finanzdepartement des Staatsministeriums, erhielt 1873 den Titel „Ober-Kammerrat", 1879 den Titel „Ober-Finanzrat", wurde 1883 Vorsitzender der Zolldirektion mit dem Titel „Oberzolldirektor", erhielt 1884 den Titel „Geh. Oberfinanzrat" und wurde 1890 Finanzminister. Als solcher übernahm er auch noch das Eisenbahnressort. Er erhielt 1897 das Prädikat „Exzellenz" und trat am 20. August d. Js. in den Ruhestand.

// **Postpersonalien.** Laut Amtsblatt des Reichspostamts ist der Oberpostkassenbuchhalter Waschke in Oldenburg zum 1. September zur Oberpostkasse in Köslin versetzt. Die freigewordene Stelle ist dem Postsekretär Behrens aus Jever übertragen worden.

* **Militärische Personalien.** von Frese, Oberleutnant im oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, ist als Adjutant zur 25. Kav.-Brig. (großherzogl. hess.) kommandiert. — von Möllendorff, Leutnant im oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, ist zum Oberleutnant befördert. — Graf von Wedel, Leutnant im oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, ist ausgeschieden und im ostasiat. Reiter-Regt. angestellt. — Zaddach, Fähnrich im oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, von Düring, Fähnrich im oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, und von Schwartz, Fähnrich im Feldart.-Regt. Nr. 62, sind zu Leutnants befördert. — von Block, Unteroffizier im oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, wurde zum Fähnrich befördert.

* **Verpackung und Verschluß der Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika.** (Verfügung des Reichspostamts.) Nach einer Mitteilung der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika werden jetzt auch Postpakete mit zugenähter oder zugeklebter Umhüllung wieder zugelassen. Versiegelte Postpakete dürfen nach wie vor zur Beförderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika nicht angenommen werden.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer Torbeck zu Sanderhörne ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Eversten A ernannt.

* **Wegen Vornahme von Plasterarbeiten** ist die Taubenstraße von heute ab bis weiter für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

* **Zum gestrigen Geburtstage Dr. Schüßlers** legten die hiesigen biochemischen Aerzte einen Kranz an seinem mit dem Boschenschen Relief geschmückten Grabdenkmal auf dem Gertrudenkirchhof nieder. Zugleich wurde ein Kranz mit einer Schleife in englischen Farben dort niedergelegt von einem londoner Biochemiker, Dr. Cavendish Molson, der zu dieser Huldigung von den englischen biochemischen Aerzten delegiert ist. Mr. Molson wird die Schüßlersche „Therapie" für England und Amerika neu bearbeiten. Als Bildschmuck des Buches sollen verschiedene photographische Aufnahmen dienen, die Mr. Molson von dem Grabe, dem Geburtshause Schüßlers in Zwischenahn, seinem Wohnhause hierselbst an der Peterstraße ꝛc. gemacht hat. Mr. Molson verhandelte ferner mit den hiesigen biochemischen Aerzten über die Gründung eines internationalen biochemischen Aerztebundes, die auch gestern erfolgte.

* **Die Zentralausschußsitzung der Landwirtschafts-Gesellschaft** findet heute Nachmittag um 4 Uhr im Viktoriahotel in Ovelgönne auf Einladung der Abteilung Strückhausen statt. Heute Morgen besichtigten die etwa 80 Delegierten die Molkerei Strückhausen, frühstückten bei Wulff daselbst und machten dann auf 30 Wagen eine Fahrt, zunächst nur Torfgräberei von D. Bolte, dann über Colmar, Neustadt, Frieschenmoor nach Sürwürden, wo im Lübbenschen Hause das Gemälde „Der Bruderkuß" besichtigt wurde. Ueber Golzwarderwurp ging's dann nach Ovelgönne. Dort findet heute Abend ein Festessen mit anschließendem Kommers statt, und morgen die berühmte ovelgönner Tierschau. Um 11 Uhr morgen Vormittag hält die Landwirtschaftsgesellschaft ihre Generalversammlung dort ab, nachmittags findet an verschiedenen Stellen Konzert statt; abends beschließen Bälle die landwirtschaftlichen Festtage.

* **Der Verein oldenburgischer Ziegelfabrikanten** hält nächsten Dienstag um 12 Uhr mittags in Fischers Hotel eine Versammlung ab, in der über eine Petition an den Reichskanzler, behufs Einführung eines Zolles auf Ziegelwaren, Beschluß gefaßt werden soll. Auch Nichtmitglieder sind dazu eingeladen.

* **Arbeitnachweis der Herberge zur Heimat,** Mühlenstraße 17. Gesucht für hier: 2 jüngere Bäcker, 2 Schwarzbrotbäcker; nach auswärts: 1 erster Schwarzbrotbäcker, 1 Klempner, 1 Schuhmacher.

* **Patent-Anmeldungen.** R. 13,999. Zusammenlegbares Rettungboot. H. F. G. Röser, Nordenham. Gebrauchsmuster-Eintragungen. 138,605. Aus einzelnen mit Sprungfedern versehenen und in die Bettstelle eingelegten Leisten und einem an die Enden der Bettstelle befestigten Bezug gebildete Matratze mit verstellbarem Kopflager. Heinrich Stumm, Oberstein. 138,678. Im Querschnitt viereckiger Schulhalter mit der Fingerhaltung entsprechenden schrägen Flächen und einer Längsbohrung mit federndem Halterohr für Griffel, Bleistift und Stahlfeder. J. Behrens, Brake. Gemeldet durch das Patentbureau Richard Lüders in Görlitz.

* **Allerhand Gerüchte über Gewitterunglück** kursierten gestern in der Stadt. So sollte der Blitz Montag in Brake eine große Zahl Schulkinder, nach anderer Lesart mehrere Kranke im Hospital, erschlagen haben. An Ort und Stelle ist nichts davon bekannt. Ferner sollten in der Kaserne Soldaten getroffen sein. Während des Gewitters turnten die 9. und 10. Kompagnie auf dem oberen Flur der alten Kaserne, als ein kalter Schlag die Fahnenstange zersplitterte. Derselbe verursachte den Mannschaften einen gehörigen Schrecken; weiter ist aber glücklicherweise nichts passirt.

* **Einige Typhusfälle** kamen hier in den letzten Tagen zur Meldung. Sie scheinen aber einen guten Verlauf zu nehmen. Jedenfalls liegt durchaus kein Grund zur Beunruhigung vor. Mehrere leichte Fälle von Sommercholerine, wie sie alljährlich wiederkehren, dürfen nicht damit verwechselt werden.

* **Einen tollen Ritt** unternahm ein Chinafreiwilliger in der Nacht vor der Abreise der Soldaten nach Hannover. Er hatte sich in der Nähe von Varel von den Seinen verabschiedet und dabei den letzten Zug verpaßt. Schnell entschlossen holte er bei seinem früheren Dienstherrn ein Pferd von der Weide und einen Halfter aus dem Stall und langte nach einem Gewaltritt glücklich hier an. Das Pferd ließ er laufen; es wurde später ergriffen. Seine militärischen Vorgesetzten sollen ihn wegen seiner Entschlossenheit gelobt haben, und auch der Eigentümer des Pferdes sah von allen Weiterungen ab, als er am andern Tage sein abgetriebenes Pferd in Empfang nahm und dabei die Geschichte des vermißten Tieres hörte.

* **Eisenbahnunfall.** Am Sonntag Abend ist zwischen Apen und Augustfehn der Schmiedemeister St. aus Apen aus dem Zuge 30 gefallen und hat dabei den linken Arm verrenkt.

* **Für unsere Soldaten in China** gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: Erspartes Fährgeld von Weserumfahrt der Obertertia der hiesigen Oberrealschule: 1.50 Mark. Summa 179.60 Mark. Besten Dank!

* * *

* **Donnerschwee,** 21. August. Gestern wurde im Roten Hause aus Anlaß besonderer Ereignisse ein neuer Klub gegründet. Verschiedene Botaniker machten einen Ausflug über Osternburg, Neuenwege, Ipwump und durch die Weiden zurück zum Roten Hause, wobei man sehr viele Heideblumen fand, und aus diesem Grunde wurde der neugegründete Klub „Erika" getauft. Es traten sofort 28 Mitglieder bei und beschlossen, am 2. September einen Ball im Roten Hause abzuhalten.

†† **Wiefelstede,** 21. August. Am Sonntag, den 9. September, findet in unserm Orte das erste ammerländische Verbandsturnfest statt. Es ist dafür folgendes Programm aufgestellt: Um 1 Uhr Empfang der geladenen Vereine beim Vereinslokal des hiesigen Turnvereins (Tapkens Gasthaus). Der Abmarsch zum Festplatz (Schützenplatz) erfolgt gegen 2 Uhr. Daselbst beginnen die turnerischen Vorführungen mit einem Aufmarsch, darauf folgen 1. allgemeine Freiübungen, 2. Wettturnen, 3. Riegenturnen, 4. Kürturnen. Nach Beendigung des Turnens und der Verkündigung der Sieger erfolgt der Abmarsch zum Kriegerdenkmal. Mit einem Festball in den Sälen bei Tapken und Rabe wird das Fest beschlossen. Der hiesige Turnverein ist mit der Vorbereitung des Festes eifrigst beschäftigt.

* **Moslesfehn,** 21. August. Der Ort Moslesfehn wird in diesem Sommer recht rege von den Ausflüglern aus Oldenburg und Umgegend besucht. So machte auch der katholische Gesangverein von Osternburg seinen diesjährigen Ausflug hierher. Erst wurde der Weg über Süd-Moslesfehn genommen; dort kehrten die Sangesbrüder beim Wirt Hajen ein. Von dort gingen sie zur katholischen Schule, weil der Lehrer an derselben, Herr Busch, ihr Dirigent ist. Nach einem Besuch beim Wirt Lock wurde Kehrt gemacht, und so zogen sie wieder über Nord-Moslesfehn zurück. Hier wurde bei der evangelischen Schule Halt gemacht und beim Wirt Woltermann Abschied von Moslesfehn mit einem „Heil dir, o Oldenburg" genommen.

□ **Zwischenahn,** 22. August. Mit der Lieferung der Mäntel für das Trägerkorps des Bestattungvereins ist die Firma J. D. Gleimius beauftragt worden. Die Hüte liefert die Firma Justus Fischer. Zu den Mänteln wird Kaschmirstoff genommen; als Hut hat man einen Stutzhut aus Cylinderseide gewählt.

□ **Zwischenahn,** 22. August. Vorgestern waren die oberen Klassen des Gymnasiums aus Meppen hier, 176 Schüler. Gleich nach der Ankunft wurde eine Dampferfahrt nach Dreibergen gemacht. Die beiden Dampfer „Nicolaus Friedrich Peter" und „Dreibergen" waren aneinander gekoppelt, an Bord des großen Dampfers spielte eine Schülerkapelle muntere Märsche. Nach der Rückkehr fand in Meyers Hotel gemeinschaftliche Tafel statt. — Sonntag hat Zwischenahn nachweislich einen Fremdenbesuch von 2600 Personen gehabt, darunter die oldenburgische Eisenbahnwerkstätte mit etwa 1200 Personen.

†) **Westerstede,** 21. August. Gestern und vorgestern hielt der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest ab. Das Wetter war namentlich am ersten Tage besonders günstig, und daher war der Besuch auch ganz bedeutend. Es hatte sich eine große Anzahl auswärtiger Schützen eingefunden.

Landesbibliothek Oldenburg

Gestern war der Besuch infolge des sich gegen Abend einstellenden und lange anhaltenden Gewitters etwas beschränkter als in früheren Jahren. Das Konkurrenzschießen hatte folgendes Resultat:

1. Festscheibe „Oldenburg", 100 Meter, aufgelegt: Höfft II-Westerstede, einen Kronleuchter, (58 Ringe); Höfft I-Westerstede, ein Bild, (56); Sander-Westerstede, ein Römer-Service, (55); Stüben-Westerstede, einen Brotkorb, (54); Dierks-Westerstede, eine Saftkanne, (54); Ahlrichs-Westerstede, eine Service [Zucker und Milch], (53); Wettermann-Westerstede, eine Cakesdose, (53); Averdam-Westerstede, ein Rauchservice, (52); Luers-Edewecht, eine Fruchtschale, (52); Wübbenhorst-Osternburg, eine Butterdose, (51).

2. Konkurrenzscheibe „Westerstede", 100 Meter, freihändig. Höfft II-Westerstede, 6 Mk., (53 Ringe); Höfft I-Westerstede, 4 Mk. 50 Pfg., (50); Wübbenhorst-Osternburg, 3 Mk., (49).

3. Prämienkonkurrenzscheibe „Ammerland", 175 Meter, freihändig. Wübbenhorst-Osternburg, einen Schinken, (52 Ringe); Luers-Edewecht, einen Schinken, (47); Höfft II-Westerstede, einen Schinken, (40); Stüben-Westerstede, einen Schinken, (39 Ringe).

4. Konkurrenzscheibe „Deutschland", 175 Meter, aufgelegt. Höfft II-Westerstede, 17 Mk., (57 Ringe); Ahlrichs-Westerstede, 13 Mk., (56); Sander-Westerstede, 9 Mk., (54); Ziese II-Westerstede, 6 Mk., (53); Ziese I-Westerstede, 5 Mk., (53); Duhme-Edewecht, 4 Mk., (53).

Beim Königsschießen errang Herr Gastwirt C. Aulenberg die Königswürde und zwar schon zum dritten Male.

†) **Ocholt**, 21. August. Gestern Nachmittag entlud sich im hiesiger Gegend ein ziemlich heftiges Gewitter. Ein Blitzstrahl traf die bei der hiesigen Mühle stehende Sägerei, die bald in Flammen aufging. Durch rasche Hilfe konnte die Mühle gerettet werden — Im benachbarten Lindernerfeld wurde das von den Arbeitern Hilfers und Bläßer bewohnte Heuerhaus des Hausmann G. Brünjes zu Ocholt vom Blitz getroffen und eingeäschert. Gerettet werden konnte fast nichts. Leider haben die Bewohner nicht versichert.

†† **Waddens**, 21. August. Während eines heftigen Gewitters schlug gestern der Blitz in die Mühle des Herrn Eimers hierselbst. Der Blitz zündete nicht, richtete aber immerhin einigen Schaden an.

k- **Brake**, 21. August. Auf der Arbeitstelle verunglückt ist hier heute nachmittag kurz vor 4 Uhr der Arbeiter Steinfer aus Hammelwarden. Derselbe half beim Löschen des hier im Hafen liegenden Dampfers „Siegfried", welcher Erlenstämme angebracht hat. Ein abrutschender Balken traf ihn so unglücklich ans Bein, daß dasselbe unterhalb des Knies gebrochen wurde. Herr Medizinalrat Dr. Groß war gleich auf der Unfallstelle zur Hand. Der Verunglückte wurde mittels Tragkorbes in das hiesige Amtsverbandskrankenhaus geschafft. Der Mann ist unverheiratet. Seit wenigen Tagen ist dies der zweite Unglücksfall, der im hiesigen Hafen passiert ist.

k- **Brake**, 21. August. Undank ist der Welt Lohn. In das Haus des zu Fünfhausen wohnhaften Landmanns A. Meyer kam vor einigen Tagen ein fremder Mann mit der Bitte um einen Trunk Wasser. Da der Fremde anständig gekleidet war und auch sonst einen guten Eindruck machte, wurde er in die Stube genötigt und mit Milch gelabt. Derselbe gab an, auf einem der Weserbagger in Arbeit zu stehen, wohin er sich auch jetzt begeben wolle. Kurze Zeit nach dem Weggang desselben wollte der Hausherr seine Taschenuhr c. die in derselben Stube auf dem Tisch gelegen hatte, holen; dieselbe war jedoch verschwunden, und man glaubt, daß der Fremde während des Augenblicks, wo er sich allein in der Stube befand, dieselbe gestohlen hat. Die Sache ist der hiesigen Gendarmerie angezeigt.

// **Burhave**, 21. August. Unsere Fernsprecheinrichtung, die Ende voriger Woche eröffnet ist, arbeitet zur allgemeinen Befriedigung. Der Sprechbereich ist jetzt auch auf Brackwede ausgedehnt. Das Dreiminutengespräch mit diesem Orte kostet eine Mark.

†† **Ruhwarden**, 21. Aug. Die Abteilung Burhave der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft hielt gestern in Links Gasthause hierselbst ihre Monatsversammlung ab, die recht gut besucht war. Nachdem die Versammlung vom Vorsitzenden eröffnet, nahm Herr Geh. Oberregierungrat von Heimburg aus Cloppenburg das Wort zu einem Vortrage über Kleinbahnen. Redner besprach einleitend die Entwickelung des Verkehrs und der zur Bewältigung desselben dienenden Wege, welche in Groß- und Klein-Verkehrswege sich scheiden. Der Großverkehr vermittelt den Warenaustausch zwischen Großindustriellen, Großkaufleuten usw., zwischen den großen Marktplätzen; der Kleinverkehr holt die Güter von den einzelnen Produzenten und liefert sie an die Sammelstellen, wo sie in den Großverkehr übergehen; der Kleinverkehr verteilt die dem großbetrieblichen Verkehr abgenommenen Waren an die einzelnen Konsumenten. Der Kleinverkehr überragt, was die Menge der bewegten Güter, die Größe der Arbeitleistung anbetrifft, den Großverkehr um ein Bedeutendes. Den erwähnten Verkehrsverhältnissen entsprechend seien 4 Gruppen von Eisenbahnen zu unterscheiden: 1. Normalbahnen, Bahnen mit auf internationalen Abmachungen beruhender Normalspurweite; sie dienen nur dem Großverkehr; 2. Sekundärbahnen, welche dem Großverkehr dienen, aber auf den Kleinverkehr Rücksicht nehmen; 3. Kleinbahnen, welche dem Kleinverkehr dienen, aber auch den Großverkehr berücksichtigen; und 4. Kleinbahnen, welche nur für den Kleinverkehr berechnet sind. Die letzten beiden Arten werden in Spurweiten von 1, 0,75 und 0,60 Meter gebaut. je nachdem sie ausschließlich dem Personenverkehr, dem gemischten Verkehr oder ausschließlich dem Güterverkehr zu dienen bestimmt seien. Redner charakterisierte in überzeugender Weise scharf und klar die verschiedenen Arten von Eisenbahnen, welche, sollen sie den wirklichen Bedürfnissen in ausgiebigster Weise Rechnung tragen, dabei aber rentabel sich gestalten, den Erwerbsverhältnissen des betreffenden Landesteiles auf das Engste sich anzupassen haben. Es seien darum dort, wo, wie auch in unserem butjadinger Lande, nur Kleinverkehr in Frage kommen könne, normalspurige, dem Großverkehr dienende Eisenbahnen nicht zweckmäßig, weil sie die Bedürfnisse des Kleinverkehrs nicht im Entferntesten in dem Maße zu befriedigen sich eignen, wie solches den Kleinbahnen möglich ist. Redner belegt seine Ausführungen mit einer ganzen Reihe von Beispielen, er entkräftet und widerlegt auch die mit Rücksicht auf die störenden Umladungen gegen das Kleinbahnprinzip hier vielfach bestehenden Ansichten. Die im Amtsbezirk des Redners gebaute Kleinbahn sei sehr rentabel, sie befriedige die Interessenten auf das Höchste, denn sie sei derart angelegt und werde derart verwaltet, daß sie den Wünschen des gesamten Erwerbslebens in größtmöglichstem Maße Rechnung trage. Lebhafte Erörterungen verschiedener Fragen zwischen den Zuhörern und dem Redner begleiteten die sehr interessanten Ausführungen des letzteren. Die cloppenburger Kleinbahn kostet 15 000 Mk. das Kilometer. In Butjadingen dürfte sich der Preis infolge der kostspieligen Beschaffung der Sandmassen sowie der ebenfalls kostspieligen Brückenbauten auf etwa 20 000 Mk. das Kilometer stellen. Die butjadinger Rundbahn — Norden, Schweewarden, Waddens, Burhave, Sengwarden, Tossens, Eckwarden, Stollhamm, Abbehausen, Nordenham — würde eine Länge von rund 50 Kilometern haben; die Baukosten würden sich demnach auf rund 1 Million Mark stellen. Die Bahn würde an die vom Staale projektierte Bahn Brake-Varel eventuell ihren Anschluß finden können. Eine normalspurige Bahn würde wohl viermal so teuer werden. Die Betriebskosten der Kleinbahn werden sich außerordentlich niedrig stellen; beispielsweise wird der Dienst des Bahnhofsverwalters von dem betreffenden Gastwirt versehen; auch die Verwaltung erfordert keinen besonderen Apparat und keine Kosten, denn die Aemter sind Ehrenämter. Der Tarif müsse abänderlich und den veränderlichen jeweiligen Marktpreisen 2c. angepaßt werden. Die Kleinbahn laufe ungefähr 20 Kilometer die Stunde usw. Redner erntete lebhaften Beifall für seine interessanten Ausführungen. Da man allmählich die Hoffnung aufgegeben, daß der Staat sich bereit finden würde, durch Nordbutjadingen eine Bahn zu bauen, so hatte sich in letzterer Zeit bereits ein Umschwung zu Gunsten der Selbsthilfe und des Kleirbahnbetriebes bemerkbar gemacht; die Ideen des Herrn von Heimburg fanden darum hier fruchtbaren Boden. Der Vorsitzende gab am Schlusse der Versammlung der Hoffnung Ausdruck, daß die Idee des Kleinbahnbetriebes auf Grund der von Herrn von Heimburg gegebenen Anregungen weiteste Verbreitung und Würdigung finden möge.

Aus benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven**, 21. August. Die Torpedoboote „S 61" und „S 65" gerieten heute bei dem Manövrieren der Uebungflotte in der Nordsee aneinander und erlitten dadurch einige Beschädigungen. Das eine Boot wurde am Dampfkessel, das andere am Steuerruder havariert. „S 61" nahm das Schwesterboot ins Schlepptau und traf damit am Spätnachmittag im Hafen ein. Unmittelbar darauf wurden die Ausbesserungarbeiten in Angriff genommen. Die beiden genannten Boote gehören zu der vom Kapit.-Leut. Kraft befehligten D-Division, die sich zusammensetzt aus dem Torp.-Divis.-Boot „D 8" und den Torpedobooten S 58, S 59, S 61, S 62, S 63 und S 65. Das letztere war erst vor kurzem an Stelle des ebenfalls leicht beschädigten Torpedobootes „S 60" getreten und wird vom Ob.-Leut. z. S. v. Restorff befehligt, während das Kommando über das Boot S 61 der Ob. Leut. z. S. Fischer (Reinhold) führte.

* **Papenburg**, 21. August. Heute ging ein schweres Gewitter nieder, großen Schaden anrichtend. In der Umgegend wurden elf Wohnhäuser eingeäschert, drei Personen und viel Vieh vom Blitz erschlagen.

H **Bremerhaven**, 11. August. Die ersten Vorboten der neuen Truppentransporte nach China machen sich hier bemerkbar. Schon seit einigen Tagen sind mehrere militärische Verwaltungbeamte hier anwesend. Morgen wird auch wieder die militärische Bahnhofskommandantur, welche wieder, wie das erste Mal, unter Leitung des Majors von der Esch vom großen Generalstab steht, eingerichtet. Ferner trifft morgen der erste Munitionzug aus Spandau ein. Der erste Einschiffungtag ist bekanntlich Freitag nächster Wache; an diesem Tage werden der Lloyddampfer „Darmstadt" und die Dampfer der Hamburg-Amerikalinie „Palatia" und „Andalusia" expediert. — Das Preisgericht der pariser Weltausstellung hat auch mehreren hiesigen Ausstellern ebenso ehrenvolle, wie erfreuliche Auszeichnungen zuerkannt. So erhielt Baurat Rudloff für Beteiligung an der Ausstellung deutscher Ingenieurwerke die goldene Medaille, während in derselben Abteilung die Herren Claussen und Günther die silberne Medaille errangen. In der Abteilung Schiffbau ward der Werft von Joh. C. Tecklenborg A.-G., die goldene Medaille zuteil.

Letzte Depeschen.

* **Rom**, 22. August. Auf der Fahrt durch Italien wurde Graf Waldersee in allen Städten von den Offizieren der betreffenden Garnisonen begrüßt. In Florenz begrüßte der Graf von Turin mit dem Korpskommandanten Baldissera und zahlreichen Offizieren den Feldmarschall und lud ihn und die Gräfin zur Frühstückstafel ein. Die Mannschaften wurden gespeist. Nach einem Aufenthalt von 50 Minuten wurde die Reise nach Rom fortgesetzt.

* **Paris**, 21. August. Ein Korrespondent des „Temps" meldet aus Shanghai, die Kaiserin sei geflohen und habe 50 Millionen Taels mitgenommen; sie sei von japanischer Kavallerie umzingelt.

Oberst Marchand, zur Dienstleistung beim Generalstab des Expeditionkorps für China bestimmt, wird am 2. September nach China abgehen.

* **London**, 22. August. Die „Times" melden aus Hongkong von gestern: Der Schwarzflaggen-Häuptling Lanyi ist mit 3500 Mann auf dem Marsch nach Peking begriffen. Auf dem ganzen Wege werden Droh-Plakate angeschlagen und das Eigentum der Missionen von Soldaten und Eingeborenen zerstört.

Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Shanghai von gestern kam es nach dem Eindringen der Verbündeten in die äußere Stadt von Peking zu einem heftigen Kampfe Schließlich legten die verbündeten Truppen aber eine Bresche in die Umwallung der heiligen Stadt und erstürmten dieselbe. 4000 wohlbewaffnete chinesische Christen leisteten den Verbündeten wesentlichen Beistand; namentlich kam letzteren ihre Kenntnis der Stadt zu gute. Jetzt flattern die Fahnen der Verbündeten auf dem kaiserlichen Palast. Der Kampf in den Straßen dauert fort. Die Chinesen leisten noch immer hartnäckigen Widerstand.

* **Bordeaux**, 22. August. Der Marineminister Lanessan sagte in einem Trinkspruch, den er gestern auf einem Bankett im Cercle Voltaire ausbrachte, es werde der Republik zur Ehre gereichen, daß sie die Flotte vermehrt habe. Frankreich scheine durch seine vorteilhafte Lage mehr als irgend eine andere Nation dazu bestimmt zu sein, den großen Transitmarkt für ganz Europa zu bilden. Wenn Frankreich seine Kriegs- und Handelsmarine weiter entwickele, eine Politik kolonialer Ausdehnung verfolge und den Frieden auf dem Kontingent anstrebe, werde es im stande sein, unter den Nationen, welche der Handel bereichert, einen der ersten Plätze und vielleicht sogar den ersten Platz einnehmen. Die französische Demokratie werde in ganz entschiedener Weise eine Politik kommerzieller und industrieller Thätigkeit weiter verfolgen, welche allein dazu angethan sei, die Vermehrung des nationalen Wohlstandes und eine fortschrittliche Entwickelung des Landes sicherzustellen.

* **Kapstadt**, 21. August. Die Generale Paget und Baden-Powell sind auf dem Vormarsch nach Norden längs der Bahnlinie nach Pietersburg begriffen. Bei einer Rekognoscierung in der Nähe von Ventersburg hatte Oberst Sitwell 32 Verwundete.

* **Pretoria**, 21. August. General Paget hatte gestern ein Gefecht mit der Nachhut der vereinigten Truppen Dewets und Delareys.

Märkte.

Hamburg, 20. August. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1057 Rinder und 2540 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen u. Quenen 63½—65½ ℳ, 2. do. 58½—61½ ℳ, junge fette Kühe 57—60 ℳ, ältere 51—54 ℳ, geringere 45—48 ℳ, Bullen nach Qualität 50—57½ ℳ, Schafe 1. Qualität 62 bis 66 ℳ, 2. do. 56—61 ℳ, 3. do. 48½—53 ℳ.

Trotzdem der Rindermarkt nur schwach beschickt war, konnten die vorwöchigen Preise sich nicht voll behaupten. Die starke Hitze lähmte die Kauflust. Hammelmarkt ziemlich unverändert.

*

b. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 22. August. Der Schweinemarkt war heute nicht so stark beschickt, wie gewöhnlich. Die Zufuhr nimmt bedeutend ab. Sechswochenferkel wurden wenig gesucht; Preis 10—12 Mark. Größere Tiere gingen rasch weg. Alte magere Säue galten pro 100 Pfd. Lebendgewicht 37—39 Mark. In den Markthallen herrschte flotter Handel. Butter und Eier waren genügend vorrätig. Erstere wurde je nach Qualität mit 1 Mark bis 1,20 Mark pro Pfd. bezahlt. Frische Hühnereier galten pro Dtzd. 65 Pfg. Der Fleischmarkt war genügend mit Ware versehen. Einige auswärtige Verkäufer fehlten. Die Preise waren unverändert. Gemüse war in allen Sorten massenhaft zugebracht. Bei niedrigen Preisen flotter Handel. Kartoffeln kosten pro 25 Ltr. 80 Pfg. Buskohl, roter pro Kopf 30 Pfg., weißer pro Kopf 15—20 Pfg. Obst war sehr viel hergebracht. Birnen und Aepfel (Kochware) galten pro Scheffel 60 Pfg. bis 1 Mark, Pflaumen pro Liter 10 Pfg. Beerenobst war ebenfalls noch genügend vertreten. Die Blumenhändler machten ziemlich gute Geschäfte.

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 215 alte Pferde, 12 Enterfüllen, 11 Saugfüllen; zusammen 238 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 40 alte Pferde und 4 Enterfüllen. An Hornvieh waren auf dem Markt aufgestellt 308 Stück. Davon sind pl. m. verkauft 250 Stück. Der Handel war auf dem Markt mit Pferden unbedeutend, dagegen mit Hornvieh sehr gut.

(-) **Marktbericht.** Der Augustmarkt, der heute hier stattfand, gehört zu den bedeutendsten hiesigen Pferde- und Viehmärkten. Der Auftrieb auf dem Markt war verhältnismäßig groß, insonderheit auf dem Viehmarkt, der auch von auswärtigen Händlern und Aufkäufern zahlreich besucht war Die aufgetriebene Marktware war zwar nicht besonders hervorragender Qualität, indes war sie in gutem Zustande. Der Handel war namentlich in den ersten Marktstunden ziemlich lebhaft. Er wickelte sich zum Teil schon auf der Straße ab. Die Preise hielten sich im allgemeinen auf alter Höhe. Begehrt wurde am meisten tragendes Vieh, nach dem viel Nachfrage war. Es wurden für die erste Qualität dieser Marktware gezahlt bis zu 400 Mark. Marktware, die noch höher im Preise steht, ist hier am Markte selten. Mittlere Qualität in tragendem Vieh kostete bis zu 330 Mk., geringere Qualität bis zu 210 Mk. Weniger bezahlt als tragendes Vieh war güstes Vieh. Gezahlt wurden dafür je nach Qualität 150—280 Mk., Zugochsen kosteten von 160 bis 240 Mk., Rinder bis zu 120 Mk. Mastvieh war fast gar nicht am Markt. Auf dem Pferdemarkt war der Auftrieb auch ziemlich zahlreich. Die Marktware bestand zumeist aus älteren Pferden, indes war auch besseres Material darunter. Der Handel war nur mäßig und daher der Umsatz nicht bedeutend. Es wurden gefordert für gute junge Arbeitpferde bis zu 1200 Mk., für ältere Arbeitpferde je nach Qualität 200 bis 700 Mk., für Litthauer 150 bis 650 Mk., für Enter 200 bis reichlich 400 Mk., für Saugfüllen 200 bis 300 Mk. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Ems", Harrassowitz, die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt.

„Trave", Christoffers, von Newyork nach Southampton abgegangen.

„Coblenz", v. Bardeleben, Beachy Head passiert.

„Australia", Brummer, die Reise von Oporto nach Madeira fortgesetzt.

„Gera", v. Borell, die Reise von Port Said nach Suez fortgesetzt.

„Karlsruhe", Rott, Quessant passiert.

„Coblenz", v. Bardeleben, in Rotterdam angekommen.

„Borkum", Feyen, Dover passiert.

„Bayern", Bleeker, die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt.

Skat

ist ein deutsches, Tarock ein österreichisches, Piquet ein französisches, Whist ein englisches, Treßette ein italienisches und Poker ein amerikanisches Spiel. Ori ist eine deutsche, unvergleichlich wirkungsvolle Spezialität zur radikalen Vernichtung sämtlicher Inselten.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Edewecht.

Zur Wahl eines Pastors
für hiesige Gemeinde findet am
Sonntag,
den 26. August d. J.,
gleich nach Beendigung des Gottesdienstes
Vorwahl
in **Mügges** Gasthause statt.
Die Einberufer.

Edewecht.

Zu Ehren unseres scheidenden Herrn Kirchenrats **Axen** soll am
Dienstag,
den 4. Septbr. d. J.,
abends 6 Uhr,
in **Mügges** Gasthause ein
Abschiedsessen
stattfinden.
Alle diejenigen, welche hieran teilnehmen wollen, wollen sich bis zum 2. September in die bei Herrn Mügge ausliegende Liste einzeichnen.
Kirchen- und Gemeindevertretung.

Oldenburger Stutbuch.

Zum **Brennen der Füllen** im 29. Bezirk sind folgende Termine angesetzt:
Am **Mittwoch**, den 29. August, morgens 9 Uhr, beim Schmied Ehlers in **Apen**, nachm. 3 Uhr beim Schmied Hamjediers in **Bokel**.
Am **Donnerstag**, den 30. August, morgens 8 Uhr, beim Schmied Janßen-Harms in **Edewecht**, morgens 11 Uhr, beim Schmied Keilers zu **Burgfelde**, nachm. 3 Uhr, beim Schmied Grambart zu **Elmendorf** u. nachm. 6 Uhr beim Schmied Keilers zu **Aschhauserfeld.**
Helle, 1900 August 18.
Der Obmann.
Joh. Reiners.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beginn der Jagdzeit weist der Stadtmagistrat darauf hin, daß nach dem Reichsgesetz vom 28. Mai 1894 **Militär-Brieftauben** der Zueignung oder Tötung nicht unterliegen. Das Gleiche gilt für Brieftauben, die Privatpersonen gehören, wenn sie von von diesen der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt und mit dem vorgeschriebenen Stempel, nämlich dem kaiserlichen Wappen, auf der Innenseite beider Flügel versehen sind.
Oldenburg, den 19. August 1900.
Stadtmagistrat.
Meyer.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 26. August, sowie den 9. September d. J. werden auf der Station Oldenburg zu dem Zuge 146 (Abfahrt 2,37 nachm.) Rückfahrkarten 2. u. 3. Kl. zum Preise der einfachen Fahrt nach **Brake** ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit dem Zuge 149 (Abfahrt 8,27 nachm.) berechtigen.

Am Sonntag, den 2. und 16. Sept., wird folgender Sonderpersonenzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Wilhelmshaven nach Jever gefahren:

Wilhelmshaven	Abf. 2,04	nachm.
Bant	„ 2,09	„
Sande	„ 2,16	„
Heidmühle	„ 2,49	„
Jever	Ank. 2.58	„

Zu diesem Sonderzuge, der auf allen Stationen anhält, werden von Wilhelmshaven und Bant Fahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt nach Heidmühle und Jever ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit den um 7,25 und 10,04 abends von Jever abfahrenden, planmäßigen Zügen an demselben Tage Giltigkeit haben.
Großh. Eisenbahn-Direktion.

Malossol, Ural-Kaviar soeben eingetroffen.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

ff. Cervelatwurst in Fettdarm Pfd. 1,50 ℳ.
Georg Müller, Hoflieferant.

ff. Schweizer, saftig, Pfd. 1 ℳ.
„ **Edamer**, bei ganzen Pfd. 85 ₰.
Georg Müller, Hoflieferant.

Dienstboten-Krankenkasse.

Nachdem Herr prakt. Arzt Dr. Laux seine Stellung als Kassenarzt gekündigt hat, wird vom 1. Sept. ab Herr prakt. Arzt **Dr. Schlaeger**, Ofenerstraße 1a, als Kassenarzt eintreten. Seine Sprechstunden sind vormittags 9—10, nachmittags 3—4 Uhr.
Oldenburg, 15. August 1900.
Stadtmagistrat.
Meyer.

Gras-Verkauf.

Osternburg. Herr Ziegeleibesitzer **G. Kettler** hierf. läßt das
gut besetzte Ettgrün
seiner Wiesen **Späten** (ca. 16 S.-S.) und **Dobben** (ca. 9 S.-S.) am
Donnerstag,
den 23. d. Mts.,
abends 6½ Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend **in Abteilungen** verkaufen.
Liebhaber versammeln sich auf der Wiese **Späten** hinter dem Osternburger neuen Kirchhof.
A. Bischoff, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 23. August d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen beim Wirt Holze in Eversten:
6 Nähmaschinen, 4 Sofas, 4 Stühle, 3 Tische, 6 Bilder, 1 Spiegel, 1 Teppich, 2 Uhren, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Leinenschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode und sonstige Gegenstände,
ferner: 1 Pferd und 2 Schweine
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 23. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:
I. Nähmaschine, Sofas, Stühle, Tische, Bilder, Spiegel, Bettstellen, Lampen, Teppiche, Bücher, Kleiderschränke, Spiegelschränke, Eckschränke, Leinenschränke, Glasschränke, kl. Schränke, Kommoden, Pulte, Sekretäre, Borten, Koffer, Vertikow und sonstige Gegenstände,
ferner: 1 Musikautomat, 1 Tresen, 1 Schenkschrank, 91 Flaschen div. Weine, 3 ⅒ Kisten Cigarren, 1 Rollwagen, 12 Stubenthüren, 1 Hausthür, 1 Hobelbank, 20 tann. Bretter, 1 Partie eich. Bohlen und 12 Fach Fenster;
II. 1 Klavier, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 gr. Spiegel und 1 Sofa
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Ein Ausfall des Verkaufs der unter II. benannten Gegenstände steht nicht zu erwarten.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Köterei-Verpachtung.

Loyermoor. Die Erben des weil. Köters **Hinr. Ficken** daselbst lassen
Donnerstag, 30. August,
nachm. 5 Uhr,
in **Wenkes** Gasthause zu Loyermoor:
die von ihrem weiland Erblasser nachgelassene zu Loyermoor an der Chaussee beleg. Köterei
(mit Ausnahme des von der Witwe zu behaltenden Teils); komplette Wohnung mit reichlich 30 Sch.-S. Grün- und Ackerland (im besten Zustande) **auf 2 oder längere Jahre** öffentlich meistbietend verpachten.
Großenmeer. **E. Haake**, Aukt.

Gras- und Klee-Verkauf.

Zwischenahn. Auf dem **Torfwerk in Specken** soll am
Mittwoch,
den 29. August d. J.,
nachm. 3 Uhr aufgb.,
eine größere Fläche Klee und Gras,
der zweite Schnitt, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet
Heinje.

Zweistock mit Souterrain, Erker, Balkon zu 14,800 resp. 15,400 ℳ zu verkaufen.
Anfragen unter **S. 442** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Die Arbeiten zur Herstellung eines **Grabens** hinter den den H. L. Meyerschen Erben gehörenden, zu **Südmoslesfehn** belegenen Kolonaten sollen mindestfordernd ausgegeben werden.
Offerten nimmt entgegen der Verwalter **Heitzhausen** auf Gut Hundsmühlen.

Eversfrn. Zu v. 2 **Gräber** auf d. St. Gertrudenkirchhof. **B. Schütte.**

Zu verkaufen 1 schöner **Haushund** (Dogge). Johannisstr. 9.

Osternburg. Zu verpachten 50 ar **Ettgrün** zum Mähen oder Weiden.
Heinr. Rosenbohm.

Bornhorst. Zu verk. ein guter **Haushund**, 2 Jahre alt.
E. Meyer.

Franz. Trauben, ausgewogen und bei Kistchen à 8 Pfd. billigst.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Zu verk. eine **trächtige Stute.** Nachzufr. bei Herrn Wirt **Harfst**, Kurwickstr. 23.

Gummi-Waren

jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin N. 58**, Wörtherstr. 44.
Preisliste **gratis** u. **franko.**

Ed. Schmidt,

1. Dobbenstraße 15,
empfiehlt billigst
fein ital. Weintrauben.

Wiesenbauschule Suderburg.

Die im Winter 1853/54 gegründete Schule beginnt ihren 47. Kursus am
1. November.
Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor **Hillmer.**

Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Jedem Leidenden gebe ich gegen 10 Pfg.-Marke gern Auskunft, wie ich von Rheumatismus durch ein australisches „Eucalyphol" (kein Geheimmittel) befreit worden bin.
Emil Kluge, Zwickau i. S.

Kartoffeln

liefern gut und billig
Gebr. Gerber in Zernitz.

Verreist bis 15. Septbr.
Dr. Heinrich,
Frauenarzt, Bremerhaven.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Westerholt. Abhanden gek. vor reichl. 8 Tagen a. d. Wardenb. Marsch **1 jähr. schwarzes Kuhrind**, über d. Verbl. d. **Auskunftg.** e. Belohn. zugesichert wird. **Vor Ankauf wird gewarnt. Hausm. D. Hoes.**

Gef. in Zwischenahn bei Lüschen e. Portem. mit Inh. Abz. Lambertiftr. 54.

Kanarienvogel Sonntag entfl. G. Bel. abzug. Staulinie 19.

Wohnungen.

Zu vermieten eventl. zu verkaufen ein kleines **Haus** zum Alleinbewohnen.
Näheres Sachtr. 7 a.

Zum 1. Nov. 1900 habe ich noch **4 Wohnungen** mit Land zu verm., u. a. eine im Eversten mit 3 bis 4 Scheffelsaat Land.
B. Schwarting, Eversten.

Haus mit Garten Stau Nr. 18 zum 1. November zu vermieten. Preis 400 Mark.
Näheres Achternstr. 18.

Zu vermieten ein möbl. **Zimmer** auf sofort. **H. Onken**, Stau 10.

Eversten. Zu verm. eine freundl. **Oberwohn. H. Gebken**, Schlachter.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Ein junger Mann wird zu November oder eher für eine praktische Landwirtschaft gesucht; ferner suche ich für hier, Butjadingen, Stedingerland usw. mehrere Knechte u. Mädchen bei hohem Lohn.
Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht für eine größere Landwirtschaft zum 1. November eine tüchtige **Haushälterin.**
Offerten unter **A. 200** an Aukt. **C. Haake**, Großenmeer, erbeten.

Gesucht 1 tücht. Klempner.

W. Tebbenjohanns.

Gesucht 1 jugendl. Knecht.

W. Tebbenjohanns.

Suche f. einen perfekten Schweizer, welcher auf eigene Verantwortung bis 75 Stück Rindvieh übernimmt und das Melken von 25 Kühen selbst besorgt (prima Zeugnisse) Stellung zu Oktober oder November.
Suche zum 1. September Stellung für eine perfekte Kochmamsell.
Suche zum 1. September oder November Stellung für Mädchen von 15—24 Jahren, sowie zum 15. Sept. und Novbr. für Haushälterinnen im gesetzten Alter.
Suche fige junge Mädchen zum Kochenerlernen schlicht um schlicht und gegen Kostgeld.
Suche junge Mädchen schlicht um schlicht bei einzelnen Damen.
Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17.

Gesucht.
Delmenhorst. Ein **Kommis** für mein Kolonialwaren- und Getreide-Geschäft per 15. Septbr.
N. Hunterburg.

Für ein krank gewordenes **Mädchen** sofort ein anderes.
Brunsten, Wallstr. 7.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleines **Mädchen** von 14—16 Jahren.
H. Onken, Stau 10.

Gesucht ein **Mädchen** in einem kl. Haushalt für Haus und Garten.
Ziegelhofstraße 14.

Gesucht ein breitfelg. **Ackerwagen.**
Gerh. Schwoon, Südmoslesfehn.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Wetjens Etablissement.

Nadorst.
Am Sonntag, den 26. d. Mts.:
Großes Hunde-Wettrennen
Anfang **4** Uhr. Entree **10** ₰.
Es ladet freundlichst ein
H. Ebbinghaus.
Die Bahn ist von Donnerstag an zu benutzen.

Sonntag, den 26. Aug.:
Luftfahrt
von
Oldenburg nach Bremen
mit dem Luftdampfer **„Vorwärts".**
Abfahrt morgens 7 Uhr von der Eisenbahnbrücke. **Musik an Bord.**
Karten à **1,50** ℳ sind zu haben bei Gastwirt **G. Barkemeyer, Drielake**, und morgens an Bord.

Oldenburger Schützen-Verein

Am Sonntag, den 26. d. M.:
Ausflug
nach Huntlosen.
Abfahrt mit dem Zuge 2 Uhr 45 Minuten nachmittags vom Bahnhof Oldenburg.
Das Nähere durch Einladungskarten.
Die Direktion.

Naturwissenschaftl. Verein.

Sonntag, den 26. d. M.:
Ausflug
nach Ostrittrum
Abfahrt per Bahn 8.31 Uhr morg. nach Huntlosen. Anmeldungen bis Freitag Mittag bei Herrn Kaufmann **Baars**, innerer Damm, erbeten.

Klub „Erika".

Am Sonntag, den 2. September:
Ball
im Vereinslokal
Zum roten Hause, Donnerschwee.
Einführungen sind gestattet.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Am Donnerstag, den 23. August:
BALL
der
Unteroffizier-Vereinigung II./91
im „Ziegelhof".
Beginn 8.30 Uhr.

Danksagung.

Wüsting, 20. August 1900. Für die vielen Beweise sowie Gratulationskarten und Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Heinr. Mönnich und Frau.

Danksagung.

Allen denen, die mir während des Krankenlagers, sowie beim Hinscheiden meines geliebten Mannes so treu zur Seite standen, sowie Herrn Pastor Engelbarth für seine schöne am Grabe gehaltene Rede und den Krieger-Vereinen Großenmeer und Lon-Barghorn für die meinem Manne erwiesene letzte Ehre spreche ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank aus.
Loyermoor bei Großenmeer.
Ww. Ficken.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Hermine Frage
Ignaz Plate
Verlobte.
Drielakermoor, 15. Aug. 1900.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Minne M. Janßen, Riepster-Hammerich, mit Andreas W. Thomßen, Tergaster Grashaus. Anna Wilkens, Osterwarfe, mit Diedrich Kroog, Berne.

Geboren: (Sohn) Otto Spiekermann, Oldenburg. Johann Janßen, Grabstede. (Tochter) W. Freymuth, Rohrsen.

Gestorben: August Töllner, Jethausen, 23 J. Sophie Oetken, geb. Tiarks, Lesum, 69 J. Else Marg. Heeren, Bant, 4 M. Leutnant Friedrich, Wilhelmshaven. Sergeant Popp das. Seesoldat Dehnert das. Seesoldat Nitsch das. Seesoldat Stegmeyer das. Seesoldat Ludwig das. Seesoldat Schmitz das. Seesoldat Wißmeier das. Seesoldat Klier das. Obermatrose Zimmermann das. Matrose Offermann das. Matrose Laußten das. Korvettenkapitän Oltmann Buchholz das. Tochter: H. Eden, Jever, 3 Tage. Totengräber Onno Janßen Eilts, Fedderwarden. Wilhelm Kuckens, Hiddigwarden, 6 Mt. Karl Wagenknecht, Heppens.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 196 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 22. August 1900.

Zweite öffentliche Vollversammlung der Handelskammer.

z. **Oldenburg**, 22. August.

Die zweite öffentliche Vollversammlung der Handelskammer begann gestern Vormittag um 10½ Uhr im Sitzungssaal des Rathauses; geleitet wurde dieselbe durch den Vorsitzenden der Handelskammer, Konsul Schultze. Am Vorstandstisch waren außer dem Vorsitzenden anwesend der stellvertretende Vorsitzende, Konsul Groß, der Syndikus der Kammer, Dr. Violet, und als Vertreter der Regierung Oberregierungsrat Driver.

Nach der Feststellung der Präsenzliste teilte der Vorsitzende mit, daß der Rathaussaal vom Oberbürgermeister Tappenbeck der Kammer für diese Sitzung überlassen sei. Entspreche der Saal, woran ja nicht zu zweifeln sei, den Anforderungen der Mitglieder, so sei eine Eingabe um Ueberlassung desselben für alle Vollversammlungen an den Magistrat zu machen. Die so baldige Wiedereinberufung der Kammer begründete der Vorsitzende damit, daß vor allem not thue, eine Reihe von formellen Fragen zu erledigen; gleichzeitig würden die Mitglieder der Kammer ein Bild von der vielfachen Wirksamkeit erhalten, die bereits entwickelt sei; eine produktive Thätigkeit sei noch nicht ausgeübt worden. Der Vorsitzende berichtet ferner über den Empfang der Kammerdeputation beim Großherzog.

Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Thätigkeitbericht des Vorstandes und
2. Besprechung der der Handelskammer zunächst obliegenden Aufgaben

wurden gleichzeitig verhandelt. Der Thätigkeitbericht wurde durch Dr. Violet erstattet. Der Vorstand hat zwei Sitzungen abgehalten. Betreffs Aufteilung des Vermögens des früheren Verbandes der Handels- und Gewerbevereine ist zu erwähnen, daß der Wert des Inventars, auf 800 Mk. geschätzt, für 400 Mk. von der Kammer übernommen werden soll, desgleichen ist die Büchersammlung im Werte von 1031.30 Mk. von der Kammer übernommen. Die Uebernahme der Broschüren und Zeitschriften wird einer späteren Vereinbarung vorbehalten. Ein Barbestand wird nach Begleichung der Verbindlichkeiten nicht mehr übrig bleiben. Zum 2. Punkt, die nächstliegenden Aufgaben der Kammer, bemerkt der Vorsitzende, daß eilige Sachen an eine Kommission verwiesen werden sollen, da es nicht möglich sei, jedesmal dazu eine Vollversammlung anzuberaumen. So sei eine Eingabe, Ausverkaufsunwesen betr., einer Kommission unterbreitet worden. Die vom Verband der Handels- und Gewerbevereine in die Wege geleitete Agitation für die Besteuerung der Konsumvereine wird einstweilen eingestellt, da bereits vom Schutzverein für Handel und Gewerbe eine Eingabe an das Ministerium in Vorbereitung ist, deren Ergebnis man abwarten will. Die Angelegenheit der Gründung einer Einkaufsgenossenschaft für Kolonialhändler soll im Auge behalten werden. Es soll ferner versucht werden, die Korrespondenzreeder zur Beitragleistung für die Kammer heranzuziehen. Der Verband der Handels- und Gewerbevereine hat bisher die Vereinigung der Torffreufabrikanten unterstützt. Die Kammer wird das Werk des Verbandes fortführen; der Syndikus hat den Vorsitz übernommen. Ferner hat die Postverwaltung angefragt, ob die Einrichtung von Postabholungfächern erwünscht sei; der Vorsitzende teilt mit, daß auf die vom Handels- und Gewerbeverein veranstaltete Umfrage bei Kaufleuten nur 16 bejahende Antworten eingelaufen seien; es soll eine nochmalige Umfrage veranstaltet werden, von der man zahlreichere Beteiligung erhofft. In Betreff der Granatfischerei hat der Fischereiverein um Unterstützung gebeten. Es wird darauf hingewiesen, daß es den Bemühungen des vorigen Generalsekretärs Dr. Brandt gelungen ist, eine Eilgutbeförderung der Granat für die einfachen Frachtsätze herbeizuführen. Der Vorsitzende sprach sodann sein Bedauern aus, daß die hiesigen Behörden es unterlassen hätten, in wichtigen Angelegenheiten Vertreter der Kammer hinzuzuziehen; so sei dies bei dem geplanten Neubau der elsflether Eisenbahnbrücke unterlassen worden. Der Regierungvertreter teilt mit, daß die Behörden mit entsprechenden Anweisungen versehen seien.

3. Feststellung einer vorläufigen Geschäfts-Ordnung.

Durch die Vorbereitungkommission war ein Entwurf einer vorläufigen Geschäftsordnung ausgearbeitet worden. Das Wichtigste daraus haben wir bereits in Nummer 193 unserer Zeitung am Sonnabend mitgeteilt. Dieser Entwurf wurde der gestrigen Vollsammlung zur Beschlußfassung vorgelegt. Der Entwurf wurde paragraphenweise durchgegangen, wobei eine fast zweistündige Aussprache über die einzelnen Paragraphen stattfand. Den Wünschen der Versammlung gemäß wurden mehrfache Aenderungen vorgenommen. Die Vorbereitungkommission wird unter Berücksichtigung dieser Aenderungen einen zweiten Abdruck des Entwurfs veranlassen und ihn nach Fertigstellung sofort den Kammermitgliedern zugehen lassen. Zu § 3, betreffend öffentliche Bekanntmachungen in den „Oldenburgischen Anzeigen“, wurden Wünsche laut, daß Bekanntmachungen der Kammer auch in anderen Blättern erfolgen möchten. Der Vorsitzende regte an, die hauptstädtische und die Presse im Lande um kostenlose Aufnahme dieser Bekanntmachungen zu ersuchen.

Nach einer Pause von 20 Minuten werden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

4. Fassung von Beschlüssen zur Ausführung der Geschäftsordnung (Wahlen der Ausschüsse usw.).

Zunächst wurde die Frage erörtert, wo die Einnahmen der Kammer zu deponieren seien. Bisher ist dies bei dem Bankhause von Fortmann hierselbst geschehen. Es wurde beschlossen, auch fernerhin die eventuellen Barmittel bei genannter Bank niederzulegen. Sodann wurde zur Wahl der einzelnen Ausschüsse geschritten. Es sind sechs Ausschüsse zu wählen, und zwar ein Geschäftsausschuß, je ein Ausschuß für Klein- und Großhandel, ein Verkehrsausschuß, ein Schiffahrtausschuß und ein Finanzausschuß. Vor Eintritt in die einzelnen Wahlen nahm Bankdirektor Gramberg das Wort und setzte auseinander, wie er sich die Zusammensetzung der Ausschüsse denke, indem er gleichzeitig Kandidaten für die einzelnen Ausschüsse in Vorschlag brachte.

Darauf wurden gewählt: In den Geschäftsausschuß (durch Zuruf) die Mitglieder: Gramberg, Ohmstede, Willers, Dursthoff, sämtlich aus Oldenburg.

Die Wahl für die anderen Ausschüsse sollte durch Stimmzettel vorgenommen werden, was auch für den Kleinhandelsausschuß geschah. Bankdirektor Gramberg hat jedoch, in Anbetracht der vorgerückten Zeit von diesem Modus abzusehen; die Versammlung war damit einverstanden, daß die übrigen vier Ausschüsse durch Zuruf gewählt wurden. Das Wahlresultat ist folgendes:

Kleinhandel: Willers-Oldenburg, Becker-Brake, Ohmstede-Oldenburg, Meinen-Westerstede, Geerken-Varel, Eilers-Oldenburg, Mahlstedt-Oldenburg.

Großhandel: Stuckenberg-Delmenhorst, Roter-Cloppenburg, Groß-Brake, Rüter-Varel, Dursthoff-Oldenburg.

Verkehrsausschuß: Rüter-Varel, Groß-Brake, Hug-Bant, Haskamp-Friesoythe, Hoyer-Delmenhorst, Gramberg-Oldenburg.

Schiffahrtausschuß: Groß-Brake, Thyen-Brake, Schiff-Elsfleth, Schrage-Atens, Haskamp-Friesoythe.

Finanzausschuß: Schiff-Elsfleth, Lanwehr-Friesoythe und Gramberg-Oldenburg.

5. Feststellung des Haushaltplanes bis 1901.

Es sind veranschlagt: für Diensträume 500 Mk., Geschäftskosten 625 Mk., Inventar 50 Mk., Vereinsbeiträge 200 Mk., Reisekosten 800 Mk., Bibliothek 350 Mk., Gehälter 3178 Mk., Sonstiges 150 Mk., einmalige außerordentliche Ausgaben 800 Mk., in Summa 8853 Mk.

6. Mietung der Dienstträume.

Der Kunstgewerbeverein ist um weitere Ueberlassung der Räume im Landesgewerbemuseum gebeten worden. Der Kunstgewerbeverein hat diesem Ansuchen zugestimmt, kann aber die Räume nicht für den bisherigen Preis von 450 Mk. abgeben. In einem Schreiben an die Kammer hat der Kunstgewerbeverein 1000 Mk. Miete verlangt und noch eine Beihilfe für den Verein, deren Höhe zu vereinbaren sei. Dieser Preis erschien der Versammlung zu hoch. U. a. wurde auch vorgeschlagen, ein ganzes Haus zu mieten und die nicht benötigten Räume weiter zu vermieten. Es konnte jedoch keine Einigung in diesem Punkt erzielt werden, und wurde der Geschäftsausschuß beauftragt, in weitere Verhandlungen mit dem Kunstgewerbeverein einzutreten.

7. Uebernahme der Geschäftsführung des Nordwestdeutschen Kanalvereins.

Die Kammer erklärte sich mit der Uebernahme des Vorsitzes und der Geschäftsführung des genannten Vereins einverstanden.

Schluß der öffentlichen Sitzung nach fünfstündigen Verhandlungen um 3½ Uhr.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine vertrauliche Sitzung, die zwei Punkte umfaßte. Der erste betraf die Anstellung und das Gehalt des Syndikus. Dr. Violet wurde definitiv als Syndikus der Handelskammer angestellt mit einem Anfangsgehalt von 4500 Mk. Der zweite Punkt der vertraulichen Sitzung betraf die Aufnahme einer Anleihe seitens der Handelskammer.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 22. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Schulsachen.** Für die vierklassige Bürgerschule mit 5 Jahrgängen in Delmenhorst, wo nach dem Lehrplan für preußische Realschulen unterrichtet werden soll, und deren Erweiterung zu einer sechsklassigen Realschule in Aussicht genommen ist, werden für Ostern 1901 zwei Lehrer gesucht, welche die Prüfung vor einer wissenschaftlichen Kommission bestanden haben. 1. ein Lehrer mit Lehrbefähigung für die neueren Sprachen, der für die Leitung der Anstalt geeignet ist, 2. ein Lehrer mit Lehrbefähigung für Naturwissenschaften und Mathematik. Das Gehalt, das nach den Dienstjahren festgestellt wird, beträgt 3000 bis 6300 Mark, mit zweijährigen Zulagen von je 300 Mark. Der Leiter der Anstalt erhält außerdem eine Funktionzulage von 300 Mark. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und eines kurzen Lebenslaufs sind bis zum 15. Oktober d. J. bei dem Vorstand einzureichen.

* **Die oldenburgische Landesbank** zeigt an, daß sie in Brake in dem von ihr angekauften Borgstedeschen Hause, Mitteldeichstraße 16, eine Zweigniederlassung eingerichtet und deren Geschäftsbetrieb bereits eröffnet hat. Zu Vorstehern der Zweigniederlassung sind ernannt die Herren Karl Meyer und Ernst Janssen. Beide sind geboren in Oldenburg und bisher bei oldenburgischen und auswärtigen Banken thätig gewesen. Die Thätigkeit der Zweigniederlassung umfaßt alle Zweige des Bankgeschäfts, besonders Annahme verzinslicher Einlagen, Gewährung von Darlehen usw. Desgleichen hat sie

Aus Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Preisverteilung auf der berliner Kunstausstellung meldet der „Reichsanz.“ Folgendes: Es haben erhalten die große goldene Medaille für Kunst: Professor Hugo Vogel in Berlin, Professor Hans Herrmann in Berlin und Maler Jules Lefebvre in Paris; die kleine goldene Medaille für Kunst: Maler Berthold Genzmer in Groß-Lichterfelde bei Berlin, Maler Paul Joanovits in Wien, Radierer Ludwig Kühn in Nürnberg, Bildhauer Ludwig Cauer in Berlin, Maler Andreas Thiis in Düsseldorf, Maler Emil Oestermann in Stockholm, Maler Luigi Bazzani in Rom und Maler Karl Jacobi in Brüssel.

Ueber Nachwehen der lex Heinze schreibt die berliner „Tägliche Rundschau“: Zur Zeit kann man viele Bilder in unseren Kunstläden überklebt sehen. Da giebt es z. B. ein bekanntes Bild: „Im Schutze der Weiden“. Ein junges Mädchen will ins Wasser steigen und ist nackt. Das Original war früher auf der Großen berliner Kunstausstellung öffentlich ausgestellt; zur gleichen Zeit aber verbot die Polizei den Kunsthändlern, die Vervielfältigungen in ihren Schaufenstern auszustellen. Man sieht, es fanden wunderliche Ereignisse auch schon lange vor der lex Heinze statt. Das unbegreifliche Verbot wurde damals natürlich bald aufgehoben und die Vervielfältigung des Gemäldes gesetzlich geschützt. Was ist nun aber jetzt geschehen? In den Schaufenstern sieht man wohl die Nachbildungen, aber das Mädchen ist überklebt, so daß oben nur der Kopf und unten nur die Beine sichtbar sind. Dadurch wird natürlich die Neugier erst recht gereizt. Und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, steht auf dem überklebten Zettel gedruckt zu lesen, oben links: „Gesetzlich geschützt“, rechts „Polizeilich verboten“. Also ein Bild, das das Gesetz als besonders beachtenswert hinstellt, derart, daß es als Kunstwerk in die öffentlichen Register eingetragen wird, um es vor unerlaubter Vervielfältigung zu schützen, ein solches Bild verbietet die Polizei und läßt es nur unter erschwerenden Umständen ausstellen.

„König Teja“ ist der Titel eines neuen Dramas von Adolf Wilbrandt, das in den ersten Monaten der neuen Saison auf der Bühne des „Berliner Theaters“ zum ersten Mal erscheinen soll. Adolf Wilbrandt hat hier denselben Ostgothenkönig, den uns Hermann Sudermann im ersten Teile seines Einakterzyklus „Morituri“ vorführt, zum Helden seines Dramas gemacht. Es bedarf natürlich kaum der Versicherung, daß Wilbrandt einen vollkommen anderen Stoff behandelt und ein selbständiges Charakterbild durchführt. Mit dem Hungerkonflikt des Sudermannschen Stückes hat das neue Drama gar nichts gemein.

Chinesische Theaterverhältnisse. Von japanischen Theatern und Schauspielern ist oft genug erzählt worden, doch nur selten hörte man, wie es in des Chinamans Welt des Scheins zugeht. Die Theater existieren im chinesischen Reich ausschließlich als Privatinstitute. Sehr reiche Leute haben meist im eigenen Hause eine komplett eingerichtete kleine Bühne. Im Norden Chinas findet man in den größeren Städten bereits nach europäischem Stil erbaute Musentempel, in denen die bekanntesten Schauspielergesellschaften des Landes moderne Stücke spielen. Anderswo aber amüsieren umherziehende Truppen das Publikum in Restaurants, in Privathäusern und sogar in den Tempeln. An Festtagen, die den Schutzgötiern geweiht sind, werden Gratisvorstellungen gegeben. Die aufführenden Stücke wählen dann die Personen aus, von denen die Festlichkeit veranstaltet ist. Häufig reicht auch ein als Frau verkleideter Schauspieler einem der Bühne zunächst sitzenden Zuschauer eine Anzahl Holzstäbchen, von denen dieser eins herausgreift. Auf jedem Stäbchen ist der Name eines Stückes aus dem Repertoire der Truppe eingeschnitzt. Entweder gelangen fünf Einakter zur Aufführung oder ein fünfaktiges Stück füllt den Abend aus. Ein ganz besonderes Vergnügen wird dem Volk an den Geburtstagen des Kaisers und der Kaiserin geboten. Da finden fast den ganzen Tag Vorstellungen auf offener Straße statt. In den Restaurants wird gewöhnlich zwei- bis dreimal in der Woche gespielt. Die Gäste des Lokals sitzen an schmalen Tischen, die man in parallelen Reihen vor der Bühne aufgestellt hat. Im Falle die Aufführung keinen Beifall findet, wird dies auf ganz andere Weise als bei uns gezeigt. Nachdem das letzte auf der Bühne gesprochene Wort verhallt ist, herrscht im Lokal wahre Totenstille — Stück und Darsteller werden eben totgeschwiegen. Wer hätte den Chinesen diesen feinen Takt zugetraut?!

Mode und Taufnamen. Im letzten Heft der Halbmonatsschrift „Das litterarische Echo“, wird über eine interessante Studie zur Geschichte der deutschen Vornamen berichtet, die Dr. R. F. Arnold in Wien kürzlich veröffentlicht hat. Die Studie gipfelt in dem Nachweis, welche Momente bei der Wahl des Vornamens maßgebend sind, und nennt diese mit einem der Logik entlehnten Terminus die „Hilfe“. So unterscheidet Arnold „Hilfe der Tradition“, das ist die Benennung mit dem Namen des Vaters, des Großvaters und anderer Verwandter. Die „ethische Hilfe“ veranlaßt eine Namengebung (Pius, Felix, Benedikt, Beate), die dem Kinde gewissermaßen eine Direktive für das ganze Leben bieten soll. Zahlreich sind die Vornamen, die dem Namensschatze der Dynastie entlehnt werden („dynastische Hilfe“). So spielen Joseph und Leopold für Oesterreich, Friedrich, und Wilhelm, Charlotte, Luise u. a. für Preußen eine hervorragende Rolle. Geschichtliche Ereignisse haben zur Folge, daß die Namen ausländischer Monarchen, einheimischer und fremder Staatsmänner oder Heerführer die Nation bei ihrer Auswahl aus dem Namensvorrat unterstützen. So ist der Name Gustav ein Ausdruck der Popularität des großen Schwedenkönigs. Seit Wellington ist der Name Arthur verbreitet, seit dem russischen Kaiser, dem Mitkämpfer der Befreiungkriege, der bis dahin ganz ungewöhnliche Name Alexander. Am nachhaltigsten wirkt aber die „litterarische Hilfe“; Oper, Drama, Roman sind für zahlreiche Namen die Quelle. So stammt Fanny aus Fieldings Roman „Joseph Andrews“. Oskar und Malvine sind durch die deutsche Ossianschwärmerei bekannt geworden. Die historischen Romane Walter Scotts haben u. a. Flora (Waverley) und Richard (Ivanhoe) in Umlauf gebracht. Frankreich liefert

Landesbibliothek Oldenburg

in Vechta in dem von ihr angekauften, früher Amtsrentmeister Hartong gehörigen Hause, Große Straße 69, eine Zweigniederlassung errichtet. Zu Vorstehern derselben sind ernannt Herr Aug. Pehl, ein langjähriger Beamter der Landesbank, und Herr C. Woter aus Düsseldorf.

*. **Die diesjährige Bezirksversammlung** des 5. Bezirks des „Niedersächsischen Stenographen-Bundes Stolze-Schrey", die am Sonntag in Hotes' Hotel in Zwischenahn tagte, war von sieben Vereinen mit 65—70 Teilnehmern besucht. Der Bundesvorstand war durch Kammerstenograph Heinrich Dröse-Hannover vertreten, der die Grüße dieser Körperschaft überbrachte. Nach der geschäftlichen Sitzung, die circa 2 Stunden 30 Minuten in Anspruch nahm, fuhr die fröhliche Gesellschaft mit einem Dampfer bei Sang und Klang über den See nach Dreibergen, woselbst dann in gemütlichem Beisammensein die Zeit bis zur Abfahrt, welche um 9 Uhr erfolgte, verbracht wurde. In Oldenburg trennten sich die bremer, delmenhorster, vareler und wilhelmshavener Schriftgenossen von den Oldenburgern mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen beim Bundestag in Bremen!"

‡ **Der Verein Oldenburger in Bremen** weilte am Sonntag in Grüppenbühren, um auf einem schönen Fleckchen oldenburger Erde einmal gemeinsam recht oldenburgisch zu sein. Reichlich 250 Personen, Damen und Herren, hatten sich eingefunden und marschierten mit eigener Musik an der Spitze nach dem Gasthof „zum schwarzen Roß". Hier wurde das aufgestellte Programm durch gemeinschaftliches Kaffeetrinken, mehrere patriotische Reden, die mit einem Hoch auf Kaiser, Reich, Großherzog und Heimat endeten, gemeinschaftliches Essen und Schwingen des Tanzbeines in glänzender Weise abgewickelt.

* * *

-o- **Osternburg,** 21. Aug. Das zweitägige Gewerkschaftsfest fand am gestrigen Tage sein Ende. Die Kinderbelustigungen, Kinderball und Verteilung von kleinen Geschenken wurden am 2. Festtage fortgesetzt. In dem großen Tanzzelt auf dem Festplatze wurde abends wiederum den Tanzlustigen Gelegenheit geboten, sich zu vergnügen. Das ganze Fest verlief auf das Ruhigste, abgesehen von einem am Montag Nachmittag zwischen Glasarbeitern und Maurern ausgebrochenen Streit. Die Scene wurde bald so ernsthaft, daß die Ruhestörer durch die anwesenden Gendarme vom Platze befördert werden mußten.

-e- **Osternburg,** 22. August. Der osternburger Schützenverein hat auf Donnerstag den 23. August, im „Schützenhof zur Wunderburg" eine Generalversammlung (Abends 8,30 Uhr) angesetzt. Die Tagesordnung wird die Mitglieder unter anderem mit den für den kommenden Herbst und Winter abzuhaltenden Festlichkeiten beschäftigen. — An der Bremer-Chaussee ist vor kurzem von Herrn D. Krummland ein auf das Beste eingerichtetes großes Wirtshaus mit Tanzlokal und Kegelbahnen unter dem Namen „Tweelbäker Hof" eröffnet worden.

†† **Großenkneten,** 21. Aug. Die Roggenernte ist hier seit reichlich acht Tagen beendet. Die bis jetzt angestellten Dreschversuche ergaben ein befriedigendes Resultat. Während der Körnerertrag ein recht guter zu nennen ist, steht der Strohertrag allerdings ziemlich bedeutend hinter dem des Vorjahres zurück. Bei den Erntearbeiten zeigen sich in hiesiger Gegend zahlreiche Feldmäuse. — Der Gendarm Röver ist von hier nach Rodenkirchen versetzt. An seine Stelle ist der Gendarm Frerichs-Atens getreten.

†† **Westerburg** b. Wardenburg, 21. Aug. Nachdem unser Schulhaus zu Anfang des vorigen Monats durch den Blitz zerstört worden ist, soll jetzt mit dem Bau des neuen begonnen werden. Da die Schulacht aus zwei Ortschaften, (Westerburg und Höven) besteht, stellten sich einer Einigung über die Platzfrage anfangs Schwierigkeiten in den Weg, doch sind dieselben zur allgemeinen Zufriedenheit jetzt beseitigt. Der Bau soll bis zum nächsten Frühjahr fertiggestellt sein. Vorläufig wird der Laden des früheren Kaufmanns Rosenbohm zu Höven als Schullokal benutzt. — Für den Bau der Chaussee von hier nach Wardenburg sind die Steine (bockhorner Klinker) bereits großenteils angefahren. Mit der Pflasterung der Strecke wird diesen Herbst begonnen werden. Hoffentlich wird dann in den nächsten Jahren auch die projektierte Strecke Westerburg-Sannum-Huntlosen, für die bereits freiwillige Zeichnungen in ziemlicher Höhe gemacht sind, ausgebaut. Nach der Fertigstellung der im Bau begriffenen Strecke Hatten-Huntlosen wäre also direkte Chausseeverbindung von Oldenburg über Tungeln, Wardenburg, Höven, Westerburg, Sannum, Huntlosen, Sandhatten nach Hatten.

‡ **Grüppenbühren,** 21. Aug. Die Kartoffelernte ist, wogleich wir erst Mitte August haben, schon vor der Thür. Auf schwerem Boden und auf Boden mit stagnierender Nässe muß die Ernte schon mit aller Macht vorgenommen werden, damit nicht alle Knollen verderben. Auf hoch gelegenen Böden sind, da die Kartoffelkrankheit sich in diesem Jahr, wohl infolge des wechselvollen Wetters, überall zu früh eingestellt hat, die Knollen nur klein geblieben und ist in diesem Jahre von Kartoffeln kaum eine Mittelernte zu erhoffen. — Die Bienenväter sind in diesem Jahre mit ihren Völkern vollauf zufrieden. Im ersten Teile des Sommers haben die kleinen arbeitsamen Tiere eine ungeheure Menge Honig zusammengetragen, und auch jetzt, wenn die Blütezeit der Heide eine günstige ist, werden die Körbe eine außergewöhnliche Schwere bekommen. — Nur noch kurze Zeit trennt uns von der Eröffnung der Hühnerjagd. In diesem Jahre scheinen die Rebhühner recht sparsam zu sein, denn selten sieht man Hühner, und auch nur ganz kleine Ketten. Die Birkhühner haben sich in hiesiger Gegend allem Anscheine nach gut vermehrt.

‡ **Grüppenbühren,** 21. Aug. Am nächsten Sonntag feiert der Schützenverein Grüppenbühren I, der jüngste Verein in der Gemeinde der Schützenvereine, sein erstes Schützenfest. Das Vergnügungkomitee hat in vollstem Maße für Belustigungen aller Art Sorge getragen. Die Devise für den nächsten Sonntag wird also heißen: „Auf nach Grüppenbühren I!"

‖ **Hatten,** 21. August. Der Beschluß des Kriegervereins, das auf dem alten Kirchhof stehende Kriegerdenkmal von dort nach dem Marktplatze zu versetzen, wird, nachdem die Genehmigung dazu von den zuständigen Stellen erteilt und auch ein Zuschuß aus der Amtskasse in Aussicht gestellt ist, in nächster Zeit verwirklicht werden, so daß das Denkmal bei der Sedanfeier bereits den neuen Platz einnimmt. Die Festrede wird abends nach Beendigung des Fackelzuges beim Denkmal von Herrn Pastor Addicks gehalten. — Wie sehr der Roggen in diesem Jahre im Strohertrag dem Vorjahre in dieser Gegend nachsteht, zeigt folgendes Beispiel. Ein Landwirt, welcher im vorigen Jahre 70 Fuder Roggen einerntete, brachte in diesem Jahre von derselben Fläche nur 50 Fuder ein. Der Roggen schüttet gut; aus 18 bis 20 Garben wird durchschnittlich ein Scheffel Korn gewonnen. — Für die Jäger eröffnet sich eine günstige Aussicht: hasen und Rebhühner giebt es in Feld und Wald in Hülle und Fülle. — Die Obstgärten zeigen ein erfreuliches Bild; alle Zweige sitzen zum Brechen voll.

Brake, 21. August. Die Nachricht von dem Verkauf des Hauses des Amtsboten Onken beruht nicht auf Thatsachen.

* **Jever,** 21. August. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 312 Stück Hornvieh, 39 Schafe und Lämmer und ca. 100 Schweine. Es waren nicht viele auswärtige Händler erschienen, und wurden nach auswärts ca. 160 Stück Hornvieh, größtenteils hochtragendes Vieh und etliche Stiere, verkauft. Preise für hochtragendes Vieh unverändert. Enterbullen kosteten 135—165 Mark. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend, auf dem Schweinemarkt mittelmäßig. 4 Wochen alte Ferkel kosteten durchschnittlich 10 Mark. — Nächster Viehmarkt am 28. August.

* **Bant,** 21. August. Freiwillig oder durch Unfall aus dem Leben geschieden sind hier, resp. in Wilhelmshaven nicht weniger als drei Personen. Aus dem Kanal, unweit des Geflügelhofes, wurde gestern Nachmittag die Leiche des Schneiders Uchtmann von hier gezogen. Er war unbekleidet, so daß es scheint, daß er an dieser Stelle beim unbefugten Baden seinen Tod gefunden hat. — Ebenfalls beim Baden ertrank gestern Vormittag bei der banter Aulke der Schiffszimmermann v. d. Hüx aus Bant. Diese gefährliche Stelle, an welcher das Baden übrigens auch verboten ist, hat schon eine ganze Anzahl Opfer gefordert. — Seinem Leben machte durch Erhängen in den Gartenanlagen hinter dem wilhelmshavener Werft-Krankenhaus der Kesselschmiede-Vorarbeiter R. ein Ende.

* **Wilhelmshaven,** 21. August. Kapitän Ladewigs, der langjährige bewährte Führer des städtischen Dampfers „Eckwarden", begeht morgen mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit.

Aus aller Welt.

Die Trinkgelder der Kellner.

In dem soeben erschienenen Bericht der Kommission für Arbeiterstatistik über die Erhebungen, betreffend die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen, findet man beachtenswerte Angaben über die Trinkgelder des Kellnerpersonals. Für die Beurteilung der Trinkgelderfrage ist von wesentlicher Bedeutung, welche Bezüge das Kellnerpersonal vom Wirt erhält. Nach der statistischen Aufnahme wird nur in 82 v. H. der Betriebe Bargehalt gewährt. Von den Kellnern haben 17,5 v. H., von den Kellnerinnen 21 v. H. und von den Oberkellnern 25,2 v. H. überhaupt kein Gehalt, während von den Kellnern nur 10 v. H. und von den Oberkellnern 19,4 v. H. ein Gehalt von mehr als 30 Mk. monatlich beziehen. Von den Kellnerinnen scheint keine ein Gehalt von mehr als 30 Mk. im Monat zu haben. Allerdings erhalten 64 v. H. der Kellner, 78,5 v. H. der Oberkellner und 87,9 der Kellnerinnen volle Kost und Wohnung und außerdem 25,3 v. H. der Kellner, 14,2 der Oberkellner und 97,7 v. H. der Kellnerinnen Kost ohne Wohnung. Sämtliche Kellnervereinigungen und 19 von den befragten 27 Wirtevereinigungen haben die Frage, ob die Mehrzahl des Kellnerpersonals mit den vom Prinzipal gewährten Bezügen ihren Unterhalt bestreiten könne, verneint und hinzugefügt, daß das Personal auf die Trinkgelder angewiesen sei. Die Frage, ob in dem Trinkgelderwesen ein Nachteil für den Kellnerstand erblickt werde, wird von 11 Wirte- und 25 Kellnervereinigungen bejahend, von 14 Wirte- und einer Kellnervereinigung verneinend beantwortet. Die Mehrzahl der Wirtevereinigungen meint, daß das Personal durch die Trinkgelder zur Aufmerksamkeit den Gästen gegenüber und zum Fleiß angespornt werde. Die Trinkgelderfrage spiele in unserer heutigen Gesellschaft in allen Abstufungen die gleiche Rolle und erhalte nur je nach der Stellung des Empfängers einen anderen Namen; die Trinkgelder seien und blieben eine Anerkennung für gute Leistung. Die Kellnervereinigungen sehen in dem Trinkgelderwesen insofern einen Nachteil, als die Trinkgelder die Haupteinnahmequelle der Kellner seien, während sie doch höchstens eine Anerkennung seitens des Gastes sein sollten. Das Trinkgeld wirke aber auch in moralischer Beziehung verderblich, denn es gebe Gelegenheit zu ausschweifender Lebensweise und schädige den kameradschaftlichen Sinn. Die Beantwortung der Frage, wie die Beseitigung des Trinkgelderwesens anzustreben sei, hat beachtenswerte Vorschläge nicht ergeben. Die Wirtevereinigungen halten die Abschaffung der Trinkgelder nicht für möglich, teils weil der Gast oft Gefälligkeiten, die nicht zum Dienste gehören, beanspruchte, ferner weil das Publikum nicht gehindert werden könne, Trinkgelder zu geben, und der Wirt nicht im Stande sei, den Angestellten einen festen Lohn zu geben, der auch nur annähernd ihr Einkommen mit Trinkgeldern erreiche. Die meisten Vereinigungen erklären, daß sie einen Weg zur Abschaffung der Trinkgelder überhaupt nicht angeben können. Auch bei der mündlichen Vernehmung der Wirte und Angestellten wurden keine wertvollen Vorschläge erzielt. „Trinkgeld wird in der ganzen Welt gezahlt", wurde hierbei wiederholt von vielgereisten Leuten bestätigt. Es handelt sich demnach um eine inter-

---

Eduard und Julie aus der „Nouvelle Héloise", Emil aus dem gleichnamigen Romane Rousseaus. Der ursprünglich deutsche Name Robert ist erst durch Scribe-Meyerbeers Oper (Robert le Diable) eingebürgert worden, und den „Hugenotten" von Schwab und Raupach ist man für den exklusiven Namen Raoul verpflichtet. Italien gab durch Petrarca den Namen Laura, durch Tasso Hermine (Erminia), durch Rossinis „Tell" den Namen Arnold. Aus der deutschen Nationallitteratur ist Hermann durch Klopstock, Goethe, die Burschenschaften neubelebt worden. Emilie und Minna durch Lessing; Johanna, Max, Thekla durch Schiller; Erwin, Grete, Ottilie durch Goethe; Rosa durch Vulpius (Rinaldini), Kurt durch Zacharias Werner („24. Februar") und Howald („Das Bild"); Agathe durch Kind-Weber, Olga durch Raupach („Isidor und Olga"), Lisbeth und Oswald durch Immermann („Münchhausen"), Egon und Melanie durch Gutzkow, Ilse durch Freytag, Irma durch Auerbach, Else durch Marlitt und Elsa durch Wagner, wie auch Siegmund und Siegfried. Trotz dieser verschiedenen Einflüsse und Quellen ist der Namensvorrat von 7000 auf nicht viel mehr als 300 allmählich herabgesunken.

Frauenstudium in Amerika. In Amerika sind jetzt 80 Prozent aller Universitäten, Kollegien und Fachschulen den Frauen ebenso zugänglich, wie den Männern, 30 000 Mädchen sind, wie aus den Jahresbericht des „Board of Education" in Washington über das Schuljahr 1897—1898 hervorgeht, bereits graduiert, und 40 000 andere sind in der Vorbereitung begriffen. 1896—1897 studierten 1583 Frauen Medizin, 150 Zahnheilkunde, 131 Pharmacie, ebenso viele Jura und 193 Theologie. Die Zahl der mit philosophischen und pädagogischen Studien beschäftigten Frauen entspricht der großen Zahl der Lehrerinnen. In den öffentlichen Anstalten und Privatschulen der Union wurde nämlich im Schuljahr 1897—1898 von 131 750 Lehrern und 277 443 Lehrerinnen in 242 390 Schulhäusern Unterricht erteilt. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen war bei einer Gesamtbevölkerung von 72 737 000 Einwohnern 16 687 643. Die Lehrer bezogen ein durchschnittliches Monatsgehalt von 45,16 Dollars, die Lehrerinnen 38,74 Dollars.

Ueber die Obstkultur im Herzogtum Oldenburg

hat die Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds eine kleine Broschüre herausgegeben, welcher wir folgendes entnehmen: „Obzwar in früheren Jahren der Obstbau im Herzogtum nicht ganz darniederlag, so steht doch fest, daß ein allgemeines, zielbewußtes Arbeiten in diesem wichtigen, landwirtschaftlichen Betriebszweige erst in den letzten Jahren eingetreten ist, nachdem man allseitig die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaues erkannt hat. Erfreulicherweise macht der Obstbau im Herzogtum, Dank der Fürsorge, die ihm von Seiten der Behörden, Vereine und Privaten gewidmet wird, bedeutende Fortschritte. Um nun feststellen zu können, in welchem Maße der Obstbau im Herzogtum betrieben wird und in gewissen Perioden zunimmt, hat sich die Verwaltung des Landes-Kulturfonds es zur Aufgabe gemacht, in größeren oder kleineren Zeiträumer Obstbaumzählungen und dazu gehörige Ermittelungen zu veranstalten. Die erste diesbezügliche Zählung begann im Jahr 1899 und wurde im Frühjahr 1900 beendet. Der Zählung zu Grunde gelegt wurde ein Fragebogen mit 19 Fragen. Die Zählung der Obstbäume fand schulachtweise statt, weil man nach eingezogenen Erkundigungen annehmen durfte, daß die Volksschullehrer des Landes, angeregt durch die Anleitungen im Obstbau, die überall den jungen Lehrern schon auf dem Seminar gegeben werden, dem Obstbau ein gewisses Interesse entgegenbringen würden. Durch die Zählung sollte in erster Linie die Zahl der auf festem Standort stehenden Obstbäume, und zwar Aepfel-, Birnen-, Pflaumen (Zwetschen-) und Kirschbäume festgestellt werden; andere Obstsorten, wie Aprikosen, Pfirsiche, Wallnüsse, Weinreben und dergl. sind hier von keiner wirtschaftlichen Bedeutung; da sie nur an wenigen passenden Plätzen in beschränkter Anzahl angepflanzt werden können, wurden sie nicht mit in die Statistik aufgenommen. Ebenso wurde mit dem vorhandenen Spalierobst verfahren, da auch dieses nicht allgemein eingeführt und deshalb nur als Liebhaberei zu betrachten ist. Mit der Zahl der Obstbäume wurde gleichzeitig das Alter der Bäume festgestellt, und zwar in der Weise, daß man einen Unterschied machte zwischen jungen, noch nicht tragbaren Bäumen — bis zu 10 Jahren — und den in vollem Ertrag stehenden — über 10 Jahre alten — Bäumen. Diese Altersgrenze läßt sich ungefähr feststellen. Die in den einzelnen Schulachten gesammelten Resultate wurden gemeinde- und ämterweise zusammengestellt und folgt nachstehend die Uebersicht der gesamten Obstbäume des Herzogtums. Aus dem Gesamtresultat der Obstbaumzählung sind nun Einzelberechnungen angestellt, um zu ermitteln, wie der Obstbau sich der Einwohnerzahl, der Zahl der Wohngebäude, dem Gesamtflächeninhalt und dem Garten- und Ackerland gegenüber verhält.

Nach den einzelnen Obstarten verglichen, entfallen im ganzen Herzogtum an Bäumen auf

	Aepfel	Birnen	Pflaumen	Kirschen
1 Einwohner	1,49	0,43	0,65	0,21
1 Wohngebäude	9,53	2,74	4,13	1,32
1 □km Fläche	82,21	23,63	35,67	11,42
1 ha Garten- und Ackerland	3,27	0,94	1,42	0,46

Das übrige Resultat lautet:

Namen der Aemter und Gemeinden.	Anzahl der angepflanzten Obstbäume: Aepfel	Birnen	Pflaumen	Kirschen	Gesamtzahl der Obstbäume	Es entfallen also Obstbäume auf: 1 Einwohner	1 Wohngebäude	1 □km Fläche	1 ha Garten- und Ackerland
Stadt und Amt Oldenburg	51748	19979	27981	4293	104001	1,52	11,83	153,51	7,15
Amt Westerstede	26857	6408	22606	5547	61418	3,27	18,99	135,97	6,10
Amt Varel	33252	11153	13126	6124	63655	2,87	14,47	140,32	7,22
Amt Jever	41868	13772	13749	7859	77248	2,10	14,28	217,29	4,71
Amt Butjadingen	24448	6659	8051	3241	42399	2,66	17,38	174,63	6,13
Amt Brake	24892	8454	8029	2380	43755	2,44	15,83	194,29	13,25
Amt Elsfleth	24490	8410	8135	1242	42277	3,06	18,09	162,99	11,65
Amt Delmenhorst	57522	21881	42444	4414	126261	4,19	27,62	394,21	11,43
Amt Wildeshausen	22044	6186	12365	1962	42557	5,08	28,70	115,91	4,55
Amt Vechta	67622	12206	19508	13391	112747	3,41	19,50	148,25	4,10
Amt Cloppenburg	47093	7667	9507	8829	63096	2,72	13,61	73,83	3,35
Amt Friesoythe	18740	4453	6490	4108	33791	3,16	11,06	63,04	5,28
Zusammen:	442576	127228	191991	61410	823205	2,78	17,72	152,81	6,08

Landesbibliothek Oldenburg

natidnale Sitte, die wieder nur durch Sitte und Gewohnheit wird beseitigt werden können. Allerdings hat die Höhe der Trinkgelder das Trinkgeldgeben bei uns schon zu einer Unsitte gemacht. Ein Gastwirt hat erklärt, daß er seinen Kellnern monatlich 300 Mk. an Stelle von 24 Mk., die er jetzt giebt, würde zahlen müssen, wenn er ihnen das, was sie an Trinkgeld verdienen, geben sollte. Dabei bemerkt er, daß, weil er niedrige Preise habe, seinen Kellnern „nur eine Kleinigkeit“ an Trinkgeld gegeben würde.

* * *

Mecklenburgische Lehrerherrlichkeit.

Zur Herrlichkeit des Lehrerlebens in Mecklenburg liefert die „Mecklenb. Schulztg.“ folgenden interessanten Beitrag: Ein Lehrer wird nach Beibringung des „Schulmeister“-Zeugnisses an einer ritterschaftlichen Schule angestellt und erhält Wohnung in dem neuerbauten Schul- und Küsterhause. Nach 13jähriger Amtsthätigkeit wird ihm mitgeteilt, daß er das neue Schulhaus zu verlassen habe, das von Johanni ab von einem verheirateten Wirtschafter bezogen werden solle, und er in das alte Schulhaus übersiedeln müsse, das bereits in den 60er Jahren wegen Baufälligkeit von der Schule verlassen worden ist. Der Lehrer verweigerte zwar die Uebersiedelung mit dem Hinweis auf seine kränkliche Frau, wurde aber zwangsweise in das alte Haus überführt. Das Befinden der Lehrerfrau verschlimmerte sich, sodaß sie zu Verwandten gebracht werden mußte; der Lehrer kann allein seine Wirtschaft nicht versehen und bittet vergebens um eine andere Wohnung; schließlich sieht er sich genötigt, freiwillig auf seine Stelle zu verzichten. Da er bereits 57 Jahre alt ist, findet er nirgends dauernde Beschäftigung; er mußte am Ende wieder nach dem Ort seiner früheren Amtsthätigkeit zurückkehren, wo er mit seinen früheren Schülern und Schülerinnen zusammen als Tagelöhner arbeiten mußte für Wohnung und Gesindekost und einen Wochenlohn von 1 Mk. 96 Pfg. im Winter und 3 Mk. 25 Pfg. im Sommer. Der Ort, um den es sich handelt, ist nach der „Mecklenb. Schulzeitung“ Gevezin in Mecklenburg-Strelitz.

* * *

Für die chinesische Denkweise bezeichnend ist der Inhalt einer Vorstellung, welche die Vizekönige der südchinesischen Provinzen unmittelbar vor der Einnahme Pekings an sämtliche Konsuln der Mächte in Shanghai gerichtet haben. Sie sagen in diesem Schriftstück, daß sie mit Entsetzen von der Nachricht des Vorrückens europäischer Truppen gegen Peking gehört hätten. Sie bitten aufs Dringendste, diesen Vormarsch sofort einzustellen, da sonst die Gefahr entstände, daß die Kaiserin von China durch den Kriegslärm und das Schießen mit Kanonen geängstigt und erschreckt werden könne. Eine derartige Belästigung ihrer himmlischen Majestät müsse unter allen Umständen vermieden werden, und die Vizekönige bäten daher die Konsuln, den Militärbefehlshabern zu telegraphieren, sofort den Vormarsch einzustellen, der für die Nerven der Kaiserin so beklagenswerte Folgen haben könne.

* * *

Auf dem Zweirad nach China.

Eine Chinafahrt auf dem Zweirad traten zwei berliner Handwerker, der 25jährige Bildhauer Siegbert Müller und der 19jährige Tischler Gustav Christoph, an. Da ihr Eintritt als Freiwillige in das ostasiatische Expeditionkorps abgelehnt wurde, wollen sie per Rad über Budapest durch die Türkei, Kleinasien und Persien nach China gelangen. Sie hoffen, nach dieser Kraftleistung auf dem Kriegsschauplatz selbst die Aufnahme in das Expeditionkorps zu erlangen.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

28) (Fortsetzung.)

Horstmann runzelte die Stirn.

„Wenn einem die Arbeit mit Undankbarkeit belohnt wird, verliert man die Lust daran. Wenn Sie jemanden von einer Krankheit kurieren, und statt daß er Ihnen die Rechnung bezahlt, versetzt er Ihnen einen Fußtritt; was thäten Sie dann?“

„Jedenfalls würde ich die Behandlung dieses Menschen einem Kollegen überlassen,“ erwiderte der Arzt mit einem Lächeln. „Ich begreife vollkommen, daß die Geschichte seinerzeit Sie schwer getroffen hat. Aber Sie wissen, glaube ich, daß das Ganze mehr eine unglückliche Verkettung von Mißverständnissen, als eine gewollte Zurücksetzung war. Uebrigens bin ich ganz Ihrer Ansicht, Sie haben Ihre Ruhe verdient. Aber deshalb sollten Sie sich nicht gänzlich vom Leben zurückziehen.“

„Das habe ich auch nicht vor!“

Beide sahen sich eine Weile an. Doktor Zimmer fand, daß der Ingenieur einen vollkommen klaren und ruhigen Eindruck machte. Er hatte sich auf ganz etwas anderes gefaßt gemacht. Horstmann verlor seine anfängliche Voreingenommenheit. Der alte Herr mit seiner vornehm zurückhaltenden Art erweckte in ihm bald wieder das gleiche Vertrauen wie früher.

„Als ich hier vorbeikam,“ fuhr der Geheimrat leichthin fort, „fiel mir auf, daß im Parterre alle Läden geschlossen sind. Ich dachte schon, Sie wollten verreisen.“

„Die Gesellschaftszimmer sollen nicht mehr benutzt werden. Wir drei Menschen haben hier oben Platz genug.“

„Ihrer Frau Gemahlin wird es wohl ein bischen schwer werden, ganz auf die Geselligkeit zu verzichten.“

„In den ersten zwei Jahren unserer Ehe hat meine Frau genug Gesellschaften mitgemacht, oder viel zu viel. Sie war jedermanns Gesellschafterin, nur nicht die meine. Jetzt soll sie vor allem mit mir leben.“

„Hm, natürlich!“

„Außerdem müssen wir uns einschränken. So lange ich noch thätig war, konnte ich stolz wie die Amerikaner sagen: Geldverdienen ist das beste Sparen! Heute, wo ich von meinem Erworbenen lebe und alt bin, muß ich sparen. Deshalb habe ich alle überflüssigen Dienstboten entlassen. Ich bin wohlhabend genug, um mit meinen Mitteln behaglich zu leben, aber das Geld zum Fenster hinauswerfen kann ich nicht! Meine Frau wird das mit der Zeit wohl einsehen!“

„Gewiß! Gewiß!“ murmelte der alte Herr. „Sie haben vollkommen recht! Empfehlen Sie mich Ihrer Frau Gemahlin.“

„Wollen Sie ihr nicht guten Tag sagen?“

Horstmann klingelte und ließ Anna rufen. Atemlos hatte diese gelauscht, ob es zwischen dem Arzt und ihrem Mann nicht zu einer heftigen Scene käme. Als sie hereinkam, nahm sie eine leidende Miene an, gab dem Geheimrat schlaff die Hand und zuckte auf die Frage nach ihrem Befinden, ohne zu antworten, die Achseln.

„Sie sehen aber recht gut aus, gnädige Frau!“

Anna ließ die Mundwinkel hängen und warf ihm einen gebrochenen Blick zu.

„Ein bischen blaß vielleicht, aber das wird sich schon geben. Sie müssen recht viel spazieren gehen. Im übrigen Ruhe, Ruhe, liebste gnädige Frau. Was macht denn das Töchterchen?“

Ganz fassunglos über diese unerwartete Frage sprang Anna auf und sagte heftig:

„Es geht mir doch nicht so gut, wie Sie glauben, Herr Geheimrat!“

„Was fehlt Ihnen denn?“ fragte er in seinem harmlosesten Ton.

Sie starrte ihn an. Wußte er denn nicht, was geschehen war? Hatte er nicht mit ihrer Mutter gesprochen und war gekommen, um diesem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen?

„Was mir fehlt? Sehen Sie denn nicht, daß ich leidend bin? Ich habe Fieber! Ich bin schwach zum Umfallen. Ich habe nicht den geringsten Appetit. Ich kann einfach dies Leben nicht mehr aushalten, sonst werde ich verrückt!“

Der alte Herr hatte sich ganz in den Anblick seiner gespreizten Hand vertieft. Dann sah er plötzlich Anna an, mit einem Lächeln, das zu sagen schien: Sie haben soeben etwas sehr Dummes gesagt, kleine Frau.

Anna hatte dieselbe Meinung und war wütend über ihre Aufgebrachtheit.

Nun begann ein langes Examen. Sie gab Symptome an, die nicht zu einander stimmten. Schließlich warf sie sich aufs Sofa und begann zu weinen.

Die zwei Wochen gänzlicher Verlassenheit hatten sie schon mürbe gemacht.

Das Ende vom Liede war, daß der Arzt erklärte, es fehle ihr nichts Besonderes, sie sei höchstens ein bischen hysterisch. Dagegen verschrieb er ihr Baldriantropfen und kalte Einwickelungen.

Schon durch den Besuch bei Frau Düsbach hatte der Geheimrat den Verdacht geschöpft, man wollte ihn benutzen, um in einem Streit zwischen Horstmann und seiner Familie diese zu unterstützen. Sein Verdacht wurde durch die persönliche Unterredung mit dem Ingenieur noch gesteigert. Dieser war vielleicht zu schroff vorgegangen; vom gesellschaftlichen Standpunkt aus war sein Benehmen unklug und rücksichtlos, aber es gab nicht einen Punkt, worin er gegen den gesunden Menschenverstand verstoßen hätte. Menschlich waren beide zu beklagen: der alte Mann sowohl, der sich nach der schweren Enttäuschung von der Lebensbühne zurückziehen wollte, wie diese junge Frau, die im Bewußtsein ihrer Schönheit und ihrer wahren Bestimmung darnach verlangte, in der Komödie des Lebens ihre Rolle weiterzuspielen. Aber zu helfen war den beiden nicht. Sie mußten ihr Verhältnis selber ordnen, vielleicht würde die Zeit den Mann milder und die Frau resignierter stimmen. Das war seine Ansicht über diesen Fall.

Horstmann war aus seiner Betäubung erwacht, nachdem er eine neue Aufgabe gefunden hatte. Er wollte sich sein Weib zurückerobern, oder vielmehr, er wollte sie sich neu erobern, denn er hatte sie ja nie besessen. Er liebte sie noch immer, aber seine inbrünstige, blind anbetende Liebe hatte sich in Argwohn, Groll und Herrschsucht verwandelt. Die ganze ungeheure Kraft, die sich bis dahin an Werken von Stein und Eisen erprobt, in der Herrschaft über hunderte von aufsässigen Arbeitern geübt hatte, setzte er nun daran, um ihren Willen zu brechen und sie gefügig zu machen. Gegen ihre Schlauheit setzte er seine Brutalität, gegen ihre hysterischen Wutausbrüche seine unerschütterliche Ruhe. Vom frühen Morgen an hatte er keinen anderen Gedanken als den, sie zu beschäftigen und zu überwachen.

Anna führte jetzt ein wahres Zuchthausleben. Früh morgens, wenn es noch dunkel war, wurde sie aus dem Bett getrieben. Wehe, wenn auf dem Frühstücktisch nicht alles in Ordnung war. In seinem trockenen, harten Ton, gegen den es keinen Widerspruch gab, erteilte er ihr eine Rüge. Den ganzen Morgen über hatte sie im Haushalt zu thun.

Wenn sie sich einen Augenblick ausruhen wollte, kam er mit irgend einer Obliegenheit. Sie hatte ihn im Verdacht, daß er sich heimlich die Knöpfe von seinen Anzügen schnitt, nur damit sie sie wieder annähen mußte.

Nachmittags machten die drei einen Spaziergang, immer denselben, durch die einsamen Teile des Hofgartens am Rhein entlang zur golzheimer Heide hinunter. Es war ein melancholischer Weg; auf der einen Seite das schwarze, von kahlen Ufern eingefaßte Rheinbett, auf der anderen Seite das Schlachthaus und der Friedhof.

Eingeschlossen von ihrem Mann und ihrer Tochter, ging Anna wie eine Gefangene. Manchmal begegneten ihnen Bekannte, deren Gruß Horstmann mit feindseligem Ingrimm erwiderte. Seitdem er sich mit der Gesellschaft überworfen hatte, haßte er alle, die früher in seinem Hause verkehrt hatten.

In den ersten Wochen versuchte Anna sich aufzulehnen. Jeden Tag kam es zu einer Scene. Er bewahrte stets denselben finsteren Ernst, wie ein Wärter, der es mit einer Verrückten zu thun hat. Und er hatte eine fürchterliche Waffe, mit der er sie zähmte, das war das Geld. Sie, die früher nach Herzenslust gekauft hatte, ohne je zu fragen, was es kostete, bekam jetzt die Thaler einzeln zugezählt und mußte über jeden Rechenschaft ablegen. Horstmann ging so weit, daß er das Wirtschaftbuch durchlas. Als einmal ein paar Mark fehlten, stellte er ein langes Verhör an. Seine Frau, Lotte, die Köchin, Mewes, alle mußten antreten und vorrechnen, was sie in den letzten Tagen ausgegeben hatten. Tage vergingen, ehe er sich beruhigte. Anna verlangte neue Wintergarderobe. Er erlaubte nicht einmal, daß sie ihre vorjährigen Sachen umändern ließ. Er hätte kein Geld, um allen Blödsinn der Mode mitzumachen. Frau Horstmann begann sich allmählich vor den Leuten auf der Straße zu schämen. Sie vermied es, am Tage in die Stadt zu gehen.

Einige Tage vor Weihnachten fragte Horstmann seine Frau, was sie sich wünsche. Sie war so gereizt, daß sie ihm ins Gesicht lachte.

„Du lieber Himmel, was soll ich mir wünschen? Daß ich thun und lassen kann, was ich will!“

Er erwiderte nichts. Am heiligen Abend waren alle in Annas Zimmer versammelt. Mewes und die neue Köchin saßen etwas abseits, die drei anderen hatten um den Tisch Platz genommen. Lotte las das Weihnachtevangelium vor. Dann ging Horstmann hinüber. Nachdem er die Lichter des Baumes angezündet hatte, ließ er die anderen eintreten und zeigte ihnen ihre Geschenke. Anna hatte nur von ihrer Tochter eine Aquarellmalerei bekommen. Eine Weile standen alle drei in düsterem Schweigen und starrten die brennenden Kerzen an. Lotte gab ihrem Vater einen Kuß und küßte auch ihre Mutter. Die beiden Gatten wechselten kein Wort. Anna dachte an den vorjährigen Weihnachtabend. Der Christbaum hatte im Saal gestanden, eine mächtige Fichte, die vom Boden ensteigend, mit ihrer Krone fast die Decke berührte. Sie selbst hatte als die graziöse Wirtin die Gaben verteilt. Mit Champagner und Austern war das Fest in einer fröhlichen Gesellschaft gefeiert worden. Und heute? Als die Dienstboten sich bei ihr bedanken wollten, wies sie sie ab.

„Bedanken Sie sich bei meinem Mann! Der hat das alles besorgt!“

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 22. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,70	95,25
3½ pCt. do. do.	94,60	95,15
3 pCt. do. do.	86	86,55
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92	93
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	121,70	122,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,50	95,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,70	95,25
3 pCt. do. do. do	86	86,55
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,80	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,20	94,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,50	57,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,80	96,35
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,45	91
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,40	20,50
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 170 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 136 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 22. August 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	7,—
„ russischer	7,50	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,56
		Lupinen	—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Höchste	niedrig
21. Aug.	7 U. Nm.	+ 16,6	757	27 11,6	21. Aug.	+ 19,7	+ 12,3
22 Aug.	8 „ Vm.	+ 14,7	756,1	27.11,2	22. Aug.	—	

Wetterbericht

vom Dienstag, den 21. August.

Unter dem Einfluß eines Depressiongebietes, dessen Centrum heute Vormittag etwa über der südlichen Nordsee lag, fanden in Deutschland viele Gewitter, teilweise in Begleitung starker Regengüsse statt, wobei Abkühlung eingetreten ist. Da im Westen vom Ozean bereits ein neues Gebiet niederen Drucks in der Annäherung begriffen ist, so sind weitere Regenfälle und Gewitter zu erwarten.

Wettervoraussage
für Donnerstag, den 23. August.

Ziemlich warmes, wechselnd bewölktes Wetter mit Regenfällen und Gewittern.

Landesbibliothek Oldenburg

Gewerbliche Fortbildungsschule in Rastede.

Alle in der Schulacht Rastede wohnenden Gewerbetreibenden haben ihre Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Arbeiter unter 18 Jahren zum Eintritt in die gewerbliche Fortbildungsschule bei dem Unterzeichneten bis spätestens 1. September anzumelden.
Anmeldeformulare sind bei den Herren Schulvorstandsmitgliedern sowie bei dem Unterzeichneten zu haben.

Der Gemeindevorstand.
Uhlhorn.

Verkauf
einer
Gärtnerei.

Die Ehefrau des Gärtners C. Franke hierselbst beabsichtigt, ihre an der Zeughausstraße und Westerstraße belegene

Besitzung

öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen, und steht hierzu dritter und letzter Termin auf

Freitag,
den 24. August d. J., nachm. 5 Uhr,
in der „Rudelsburg" (Ofenerstraße), an.

Auf dem ca. 13 ar großen Grundstück wird eine Blumengärtnerei mit gutem Erfolge betrieben. Neben 5 Gewächshäusern sind ca. 200 Fenster vorhanden.

Das Grundstück kann auch in 3 große Bauplätze zerlegt werden, wovon 2 an der Zeughausstraße gegenüber der im Bau begriffenen Artillerie-Kaserne kommen würden.

Ihrer ausgezeichneten Lage wegen eignen sich die Plätze vorzüglich zur Bebauung von Geschäftshäusern.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.
Oldenburg.
C. Memmen, Aukt.

Immobil-Verpachtung.

Edewecht. Gastwirt **Schröder** hies. läßt am

Sonnabend,
den 25. August d. J.,
gelegentlich seiner Landverpachtung seine

olim Renkesche Stelle,

bestehend aus **Wohnhaus, Garten und Bauländereien,** öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden; auch Gras für eine Kuh.
Der Antritt kann am 1. Mai 1900 erfolgen.
Pachtliebhaber ladet ein
Meinrenken.

Ettgrün-Verkauf.

Der zweite Grasschnitt auf dem **4. Teichkamp** und in den **Tannenweiden** soll am

Sonnabend,
den 1. Septbr. d. Js.,
unter der **Hand** verkauft werden.
Käufer sammeln sich um 3 Uhr beim Teichkamp und um 5 Uhr bei der Tannenweide.
Bunjes, Forstaufseher,
Gut Loy.

Osternburg. Zu verkaufen schöner **Jagdhund.** Bremerstraße 29.

Ohmstede. Zu verk. eine **Quene,** die gekalbt hat. **H. Meiners.**

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen usw., wenige Tropfen genügen.
Ed. Penning, Drog., Achternstr. 24.

1900er
Neuen Salzhering
versende das Postkolli in zarter feiner Ware mit Inh. ca. 45 Stück franko gegen Postnachnahme 3,00 ℳ.
L. Brotzen, Greifswald.

Theodor Schütte
Haarenstr. 29 a.
Maschinen-Strickerei.
Anfertigung von **Unterziehzeugen** und **Strümpfen** nach Maß. Größte Auswahl in **Normalhemden, Hosen u. Jacken,** in **Wollgarn Strümpfen,** lein. **Herrenwäsche und Shlipsen.**
Theodor Schütte,
Haarenstraße 29 a.

Flaggen,
Banner und Wimpel
in **allen Größen** und **Farbenstellungen** empfehlen
A. G. Gehrels & Sohn.
Fernsprecher Nr. 427.

Etzhorn. Zu verheuern **15 bis 20 Jück gut besetztes Ettgrün** in passenden Abteilungen zum Mähen.
O. Harms.

Großenmeer. Ettgrün zum Mähen in passenden Abteilungen zu verpachten. **L. Bunnemann.**

Zum **Anfertigen, Reparieren und Aufbügeln** aller Art **Herrenkleidung** empfiehlt sich **A. Proscheck,** Schneidermeister, Haarenstr. 16 II.

Rastede.
Bestellungen auf
Probsteier, Schlanstedter u. Petkuser Saatroggen
erbitten uns raschmöglichst.
Landw. Konsum-Verein Rastede.

Mehrere **Betten** zu verkaufen.
Nadorsterstraße 101.

Zu verk. 1 leichtes gut erh. **Fahrrad.** Näheres Markt 8, hinten.

Dampfziegelei Kamern b. Grüppenbühren
sucht noch
Arbeiter.
Arbeit für den ganzen Winter.
E. Meyercordt.

Das Wachsthum des Schnurrbartes

wird sehr befördert durch **Fixolin**
Zahlreiche Anerkennungen beweisen dies. Zu beziehen in Dosen zu Mk. **1.50** u. Mk. **2.50** (Porto 20 Pf.) gegen Nachnahme von **Paul Koch, Gelsenkirchen. 11**

Sie müssen
Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D. 59.

Verreist.
Frauenarzt Dr. Burckhardt
Bremen, Bornstr. 16.

Oldenburger Handelsbank.
Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen

bei **ganzjähriger Kündigung**	**4%**	fest p. a.
„ **halbjähriger Kündigung** ½ % unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens 3% und höchstens 4%, **jetzt also**	**4%**	p. a.
„ **dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto**	**2½%**	fest p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Nur echt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Engros-Verkauf: Carl Kopp Nachf., Central-Drog., Steingasse 19.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.
Zahle 500 Mark Belohnung
dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein
Patent-Borussia-Fahrrad.
D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei
Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter.

Altberühmte Mineralquelle 1. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer
Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Hervorragend durch ungemein lieblichen, angenehmen Geschmack und leichte Verdaulichkeit.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen in allen Fällen von Schleimerzeugung des Magens, der Därme, der Lunge, sowie bei Leber- und Milz-Affektionen.

Altberühmte Quelle
analysiert von:
Professor **Bischof** 1825. Professor **Freytag** 1876.

Alleinverkauf:
Aug. Heins,
Oldenburg, Kanalstrasse 6.

Altberühmte Mineralquelle 1. Ranges.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren von Langestr. über Staulinie, Ritterstr., Markt nach Osternburg eine glanzled. **Brieftasche.** Abzugeben Langenweg 71, oben.

Verloren vor ungefähr 14 Tagen ein **Portemonnaie** mit Inhalt in der Nähe der Stadt. Abzugeben in der Expedition d. Bl.

Wohnungen.

Zu verm. auf gleich od. später eine **Stube** mit Bett an ein anst. junges Mädchen, welches ganz mit zur Familie gehört. Lindenstr. 7.

Zu verm. z. 1. Nov. e. sep. **Unterw.** und **e. sep. Oberw.,** beide mit Stall u. Gartenl., Regen- u. Brunnenw., oben mit 2 Kammern und 2 Balken.
Bloherfelder Chaussee 235.

Zu verm. zum 1. Nov. eine kleine **Oberwohnung** mit oder ohne Land, Preis 120 ℳ.
Donnerschweer Chaussee 162.

Zu verm. geräumige **Unterwohn.** mit Gartenland zum 1. Nov. und eine **Stube u. Kammer** für eine einzelne Frau. 1. Ehnernstraße 17 a.

Zu verm. an einz. Frau e. kl. frdl. **Oberwohn.,** billigst. Mottenstr. 2.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine frdl. **Unterwohnung,** 3 St., 3 K., Küche, Keller und Garten.
Nadorsterstraße 94, oben.

Zu verm. zu Nov. **2 Stuben,** Kam., Küche nebst Zubehör. Haarenstr. 29.

Zu vk. 1 gut rent. Weiß- u. Wollw.-Gesch. w. Krankh. Näh. Ritterstr. 1, Oldenb.

Zu vermieten
zum 1. Nov. d. J. oder früher zu Osternburg an guter Geschäftslage geräumiger Laden (2 gr. Schaufenster) nebst Wohnung. Besonders geeignet für Kolonialwaren-, Haushaltungsgegenstände- u. Eisenwarenbranche.
Wilh. Müller, Rechnstllr.,
Oldenburg, Kl. Kirchenstraße 9.

Zu November schöne bequeme Oberwohnung für 230 Mk. zu vermieten. Hotingsgang 1 a.

Vakanzen und Stellengesuche.

Bürgerfelde. Gesucht zum 1. Nov. eine dritte Magd u. ein ordentl. Knecht. **C. Struthoff.**

Gesucht ein
Dienstmädchen
für einen kleinen Haushalt.
Frau Major **Behncke,**
Lindenallee 30.

Gesucht auf sofort ein gutes **Hausmädchen.** Alexanderstraße 25 b.

Jadermühle. Gesucht zum 1. November d. J. ein
zweiter Müllergeselle.
Gerh. Harbers.

Gesucht ein zuverlässiger nüchterner **Knecht,** sowie einige solide **Arbeiter.**
Deus,
Bahnhofsplatz 8.

Ein **Mädchen,** kinderlieb, auf gleich o. 1. Sept. nach Altona. Zu erfr. bis 23. d. Mts. bei **Helle,** Rosenstr. 25 a.

Für m. kl. landw. Haush. e. zuverl. ältere **Haushälterin** geg. gut. Lohn. Neuenhuntorf b. Berne. Heinr. Lange.

Auf gleich oder 1. Sept. ein durchaus zuverlässiger **Kutscher.**
Paul Helle, Rosenstr. 25.

Gut empfohlener **Kutscher** sucht Stellung zu November, mehrere gut empfohlene **Mädchen** und junge Mädchen für Haushalt und Laden suchen Stellung. Suche für einen Bahnhof, ein jg. **Mädchen** für Büffet, 25 ℳ im Monat. Suche viele **Mädchen** für auswärts gegen hohen Lohn und freie Reise.
Frau **P. Hoting, Markthalle.**

Zum 1. Novbr. ein **Mädchen** für Küche und Haus.
W. Haase, Langestr. 46.

Gesucht für sofort
Nähterinnen
für dauernde Beschäftigung.
S. Hahlo.

Auf sofort ein fleißiges akkurates **Mädchen.** Sonnenstr. 32, unten.

Gesucht auf sofort ein **Laufbursche,** nicht unter 14 Jahren.
Langestraße 19.

Suche zum 1. Novbr. ein tüchtiges zuverlässiges **Mädchen,** welches kochen, zum Alleindienen bei hohem Lohn.
Frau Oberlehrer **Hartmann, Bremen,** Mainstr. 58.

Gesucht zum sofortigen oder baldigen Antritt ein jüngerer **Schreiber.**
Wilh. Müller, Rchstllr.,
Oldenburg, Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Klub Harmonie, Friedrichsfehn.
Zur Feier des Sedantages am **Sonntag, den 2. Septbr.:**
Scheibenschießen, Garten-Konzert und Ball.
Beginn des Schießens 1 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein **D. V.**
NB. **Es** wird nur mit den Vereinsbüchsen geschossen.

Großes Preis- und Partie-Kegeln
am **Freitag,** den **24.,** und **Sonnabend,** den **25. August,** wozu freundlichst einladet
D. Böseler.

Nordermoor.
— Hotel Moorriemer Hof. —
Sonntag, den 26. August:
Ball für jedermann,
wozu freundl. einladet **D. Brunken.**

Krieger-Verein Tweelbäke.
Am **Sonntag,** den **2. Septbr.:**
Ball
beim **Kameraden J. Lange.**
Die Mitglieder versammeln sich nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal zur Abholung der Fahne.
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg